



DIAKONEO

weil wir das Leben lieben.



Konzeption

Familienzentrum Marterlach Nürnberg



„Wir leben Vielfalt“

Familienzentrum Marterlach

An der Marterlach 28, 90441 Nürnberg, Telefon: 0911-462368-0, Telefax: 0911-462368-21

Dienste für Kinder

Wilhelm-Löhe-Str. 23, 91564 Neuendettelsau

<https://www.diakoneo.de/kinder/>

Inhalt

1.	Leitbild	
	<i>Vorwort (des Trägers)</i>	3
2.	Organisatorische Konzeption	4
2.1	Wer wir sind	4
	<i>Zielgruppe, Einzugsgebiet, gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit, Kinderschutz, Rechtsträger</i>	
2.2	Wir arbeiten im Team	6
2.3	Wo wir sind	7
2.4	Wichtige Regelungen	
	<i>Wie kommen Familien zu uns, Öffnungszeiten</i>	9
3.	Pädagogische Konzeption	10
3.1	Was uns wichtig ist	10
	<i>Unser Bild vom Kind, Inklusive Pädagogik, Religionssensible Erziehung und interreligiöse Bildung, Sprach-Kita, Musikalische Erziehung</i>	
3.2	Was wir tun	13
3.2.1	Einblick in die Krippenarbeit	13
	<i>Ein Tag in der Krippe, Verpflegung, Essen als Erlebnis, Pflege, Ruhen und Schlafen, Eingewöhnungskonzept, Erziehungspartnerschaft, Beobachtung und Dokumentation, Partizipation, Transition - Übergänge,</i>	
3.2.2	Einblick in die Arbeit im Kindergarten	17
	<i>Altersgemischte Gruppen, Altershomogene Gruppen, Geburtstage der Kinder, Tagesrhythmus, Essenssituation, Frühstück, Mittagessen, Vesper, Eingewöhnung und Transitionen (Übergänge) im Kindergarten, Zusammenarbeit mit der Schule, Partizipation, Projekte und Ausflüge, Bezugsmitarbeiter, Beobachtung und Dokumentation, Informationsweitergabe (Theke, Aushänge, Fotodokumentation, Infozettel und Elternbriefe, Tür und Angelgespräche), Elterngespräche</i>	
3.2.3	Einblick in die Arbeit im Hort	24
	Auftrag und Grundsätze: <i>Gesetzliche Grundlagen, Kinderrechte, Partizipation, Beteiligung am pädagogischen Alltag, Beteiligungsformen für Kinder, Bezugsgruppen, Hortgespräche, Hortrat, Wahl von Vertretern/innen, Bedeutung des offenen Konzepts, Bedeutung des Spiels, Zusammenarbeit im pädagogischen Team</i>	
	Gestaltung des Hortalltags: <i>Tagesrhythmus, Wochenplanung, Mittagessen und Vesper, Hausaufgabenbetreuung, Geburtstage, Ausflüge, Ferienbetreuung, Eingewöhnung und Gestaltung von Transitionen (Übergängen),</i>	
	Qualitätssicherung: <i>Beobachtungen und Dokumentationen, Portfolio, Entwicklungsgespräche im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, Zusammenarbeit mit der Grundschule</i>	
3.3	Wir arbeiten zusammen	36
3.3.1	Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	36
3.3.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
4.	Wo wir hin wollen	39
4.1	Was wir noch zu sagen hätten	39
4.2	Qualitätssicherung	39
4.3	Anhang und Impressum	39

1. Leitbild

„Wir leben Vielfalt“

Die Kindertageseinrichtungen des Trägers Diakoneo verstehen sich als „Häuser der Begegnung“ für große und kleine Menschen, Mitarbeitende, Eltern, Kinder, Nachbarschaft.

Kinder und ihre Familien gehen heute über oft viele Jahre in einer Einrichtung ein und aus, so dass es durchaus angemessen ist von einer Begleitung durchs Leben eines Kindes zu sprechen.

Kinder aus ganz unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Einrichtungen und begegnen Mitarbeitenden, die sie verstehen und ihre Eltern im Erziehungsprozess begleiten. In der Vielfalt liegt für uns der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg ins Leben unterstützt.

Wir sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet

Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und der dialoghaften Auseinandersetzung mit uns, um Autonomie und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Wir vermitteln Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Dieses Verständnis soll das Miteinander in den Kindertageseinrichtungen prägen – Mitarbeitende sind dabei wichtige Vorbilder für die Kinder.

Kinder lernen in unseren Einrichtungen die Schöpfung zu achten und zu verstehen, dass wir alle verantwortlich sind für die Entwicklungen unserer Welt.

Wir heißen alle Kinder willkommen

Wir wollen mit der Arbeit in unseren Einrichtungen die Perspektive einer inklusiven Gesellschaft befördern. Selbstverständlich finden alle Kinder in den Einrichtungen Aufnahme und Begleitung. Wir arbeiten in allen Einrichtungen mit dem Ansatz inklusiver Pädagogik.

Auf diese Weise lernen Kinder von Anfang an unterschiedliche Lebenswelten kennen und zu akzeptieren. Und sie erleben im Alltag, dass Menschen verschieden sind, über unterschiedliche Stärken und Schwächen verfügen und daraus folgend ein unterschiedliches Maß an Unterstützung benötigen. Dabei lernen Kinder gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, damit alle z. B. an einer Spielsituation beteiligt sein können. Die Vielfalt der Kinder erfordert natürlich vielfältige Wege in der pädagogischen Arbeit.

Unsere Mitarbeitenden schaffen eine Situation barrierefreier Teilhabe für alle Kinder in den Häusern.

Wir entwickeln unsere Angebote bedarfsgerecht weiter

Kindertageseinrichtungen müssen heute Antwort geben auf aktuelle gesellschaftliche Fragen im Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern. Wir haben ein großes Interesse an der

zukunftsfähigen Weiterentwicklung unserer Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Kindern – ihre Bedarfe und Wünsche für eine altersangemessene Begleitung und

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Unterstützung ihrer Entwicklung sind handlungsleitend im pädagogischen Alltag. Darüber hinaus hören wir den Eltern gut zu, um zu erfahren welche Bedarfe die Familien, die bei uns nachfragen, mitbringen und welche Wünsche an Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Eltern es gibt. Wir stellen unseren Einrichtungen angemessene Rahmenbedingungen, moderne Mittel und Methoden zur Verfügung, um eine gute Qualität zu gewährleisten.

Wir bieten in unseren Einrichtungen Professionalität

Wir achten darauf, dass in unseren Einrichtungen interdisziplinäre Teams aus Kindheitspädagogen, Erziehern, Heilpädagogen, Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegern und Musiktherapeuten tätig sind, um auf diese Weise die unterschiedlichen fachlichen Ressourcen für die Arbeit auszuschöpfen.

Wir leben mit den Kindern verlässliche Beziehungen die dafür sorgen, dass Geborgenheit und Wohlfühlen sich einstellen können. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert und bezieht alle Beteiligten in Prozesse ein.

Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über die Arbeit aus und entwickeln diese weiter. Kinder werden an der Gestaltung der Abläufe angemessen beteiligt.

Für die pädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen haben wir verbindliche Standards festgelegt und überprüfen diese regelmäßig.

Wir vernetzen unsere Einrichtungen im Sozialraum

Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in ihren jeweiligen Sozialraum und leben eine Vielzahl nachbarschaftlicher Verbindungen zu Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativen in ihrer Umgebung.

Wir schauen genau hin welche Möglichkeiten und Anforderungen im jeweiligen Stadtteil, der Gemeinde oder der näheren Umgebung unserer Einrichtungen gegeben sind, um uns dann einzubringen in die Aktivitäten oder unser Haus zu öffnen für Initiativen und Aktivitäten im Sozialraum.

2. Organisatorische Konzeption

2.1 Wer wir sind

Zielgruppe

Wir betreuen in unserem integrativen Familienzentrum, seit der Eröffnung im September 2014, 124 Kinder. 24 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu drei Jahren im Bereich Krippe. 50 Kinder von drei bis sechs Jahren im Bereich Kindergarten sowie 50 Kinder, die die Grundschule besuchen, im Bereich des Hortes. Die gelebte Vielfalt ist besonders in unserer Zielgruppe spürbar. Kinder aus verschiedenen Nationen, Kulturen und Religionen, mit und ohne Beeinträchtigung besuchen unsere Einrichtung.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Eröffnung der Einrichtung als Familienzentrum von der Stadt Nürnberg anerkannt und auch finanziell gefördert werden. Damit richten sich unsere Angebote nicht nur gezielt an die Kinder des Familienzentrums, sondern weitere Angebote richten sich an die ganze Familie und öffnen sich zum Teil für den Stadtteil. Die Kooperation und Vernetzung mit anderen kinder- und familienbezogenen

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

nen Institutionen im Stadtteil sind uns ein Anliegen. Diese weiteren Angebote werden sowohl durch eine verbesserte Personalausstattung, als auch durch ein besonderes Budget für die Erweiterung der Angebote sichergestellt.

Einzugsgebiet

Einzugsgebiet ist im Wesentlichen der Stadtteil Werderau/Marterlach. Im Süden von Nürnberg gelegen weist er einige Besonderheiten auf. Der Stadtteil liegt eingegrenzt durch den Frankenschnellweg im Osten und die Südwesttangente im Süd-Westen, nördlich begrenzt ihn die Nopitschstraße. Zufahrtsstraßen sind nur die Heisterstraße (Verbindung zur Südstadt) und der Wacholderweg (Verbindung zur Gartenstadt). Einziges öffentliches Verkehrsmittel ist die Buslinie 58. Wichtiger Zugangsweg und Verbindungsachse zur Dianastraße ist der Heistersteg über den Frankenschnellweg. Aufgeteilt wird in Werderau und Marterlach mit der Begrenzung durch die Bahnlinie, bzw. Bahnunterführung. Das öffentliche Leben wird nur durch sehr wenige Einkaufs- und Arbeitsmöglichkeiten geprägt. Im Wesentlichen gekennzeichnet ist der Stadtteil durch das breite Angebot als Wohngebiet. Ein- und Zweifamilienwohnhäuser, größere und kleinere, ältere und neuere Wohnanlagen, bis hin zu kleineren Hochhäusern prägen zusammen mit einer Kleingartenanlage das Stadtbild. Nahezu im Zentrum befinden sich die Grundschule in der Maiacherstraße mit einem großen Spielhof, der direkt an unseren Garten angrenzt. Etwas erweitert wird das Einzugsgebiet in Richtung Gibitzenhof, insbesondere durch den Schulsprengel der Grundschule.

Die Lebensbedingungen unserer Familien sind sehr unterschiedlich, sowohl was den kulturellen Hintergrund, als auch die finanziellen Ressourcen und die daraus resultierende Wohnsituation anbetreffen (Eigenheim, sozialer Wohnungsbau und alles was dazwischen liegt). Sowohl Ein-Kind-Familien, als auch Familien mit mehreren Kindern besuchen das Familienzentrum.

Allerdings gibt es nur sehr begrenzt Wohnungen für größere Familien. Wir haben bereits mehrfach die Erfahrung gemacht, dass Familien mit mehreren Kindern den Stadtteil wegen dem Wunsch nach erweitertem Wohnraum verlassen.

Seit kurzem verändert sich der Stadtteil durch den Zuzug von Familien, die im Stadtteil neue Häuser beziehen. Die weite Spannweite der Bedürfnisse und Wünsche der Familien in Bezug auf Beratung, Unterstützung und auch Freizeitangebot sehen wir als Herausforderung, die uns auch zukünftig beschäftigen wird.

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Den Rahmen unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen von Diakoneo bilden

- das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung
- der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für unter Dreijährige
- „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- die Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- die UN-Behindertenrechtskonvention
- die UN-Konvention Rechte für Kinder
- das Bayerische Integrationsgesetz (BayIntG) – insbesondere die §§ 5 und 6

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Den Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen liegen die Prinzipien Inklusion, Partizipation und Nachhaltige Bildungsarbeit zugrunde.

Familienorientierung wird umgesetzt mit den an den Bedarfen der nachfragenden Familien ausgerichteten Öffnungszeiten der Einrichtungen und der Struktur der Angebote für Kinder.

Kinderschutz

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier und im Art. 9a des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes wird auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung

Auf der Grundlage des o. g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge sind die pädagogisch Mitarbeitenden von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Die pädagogische Kraft wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist die Leitung zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der Kita – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Rechtsträger

Der Rechtsträger des Familienzentrums ist Diakoneo KdöR, ein Zusammenschluss von Das Diak aus Schwäbisch Hall und dem Evangelisch-Lutherischen-Diakoniewerk Neuendettelsau. Wir sind Mitglied im Evangelischen Kindertagesstättenverband Bayern.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Die Einrichtungsleitung vertritt den Rechtsträger vor Ort. Sie steht in regelmäßigem Kontakt mit der Geschäftsführenden Leitung des Bereiches Dienste für Kinder und nimmt an den verschiedenen Gremien des Bereiches sowie den Leitungsveranstaltungen und -seminaren des Trägers teil.

Außerdem nehmen Mitarbeitende des Familienzentrums an den Leitungstreffen des Evangelischen Kitaverbandes sowie den Treffen in den Bereichen Krippe und Hort regelmäßig teil.

2.2 Wir arbeiten im Team

Die Anzahl der pädagogischen Mitarbeitenden ergibt sich jeweils aktuell aus den gesetzlichen Regelungen unter Berücksichtigung der Kinderzahlen, Buchungszeiten und Gewichtungsfaktoren.

Zurzeit sind pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte (Erzieher, Kinderpfleger, Berufspraktikanten), Heilerziehungspflegerinnen, eine Heilpädagogin und eine Sozialpädagogin als freigestellte Leitung angestellt. Zusätzlich bieten wir Praktikumsstellen für Erzieher im Sozialpädagogischen Seminar und Heilerziehungspflegeschüler an, da uns die Ausbildung von Fachkräften wichtig ist. Wir bieten auch Anstellungen für das Freiwillige Diakonische Jahr und den Bundesfreiwilligendienst an.

Ein Team mit vielen verschiedenen Qualifikationen ermöglicht es uns, verschiedene Blickwinkel mit einzubeziehen. Möglich wäre auch die Anstellung von Kindheitspädagogen. Auch bei den praktischen Angeboten schätzen wir die diversen zusätzlichen Qualifikationen unserer Mitarbeiter. Außerdem freuen wir uns über die Unterstützung von Kolleginnen in der Hauswirtschaft und Verwaltung und von einem Hausmeister.

Wir arbeiten nach einem Bezugsbetreuersystem, wobei ein Mitarbeitender jeweils für ca. 6-10 Kinder zuständig ist. Als Ansprechpartner für die Familie, für Eingewöhnung, Beobachtungen, Entwicklungs- und sonstige Gespräche und auch für Portfolioarbeit und die Aktenführung zuständig, begleitet der pädagogisch Mitarbeitende die Familie solange das Kind den Bereich besucht. Jeweils ein Kinderpfleger und ein Erzieher bilden in der Regel zusammen ein Tandem und haben neben der regelmäßigen, individuellen Vorbereitungszeit, auch wöchentlich eine Tandemzeit eingeplant. Im Tandem werden Beobachtungen besprochen, Gespräche vorbereitet und nach Möglichkeit auch durchgeführt. Je nach den Erfordernissen können dann der heilpädagogische Fachdienst (Integration), die Sprachfachkraft oder die Leitung (Krisen, Zusammenarbeit mit dem Jugendamt) hinzugezogen werden. Regelmäßig gibt es auch während der Teamgespräche die Möglichkeit, Fragen zu besprechen.

Die Abwesenheitsvertretung der Leitung übernimmt in unserem Haus die Heilpädagogin.

In jedem Bereich gibt es einen Sprecher. Alle drei zusammen bilden mit der Leitung und der Heilpädagogin das Koordinationsteam.

Daneben gibt es verschiedene administrative Aufgaben, die über eine Beauftragung an die Mitarbeitenden vergeben werden. Dies sind zum Beispiel: Ersthelfer, Hygienebeauftragte, Sicherheitsbeauftragte, Brandschutzhelfer, IMS-Koordinator (Qualitätsmanagement). Außerdem werden Zuständigkeiten für die Kassenführung, Einkauf und Dienstplangestaltung usw. gebildet.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

In einem so großen Team mit drei unterschiedlichen Bereichen ist zum einen der Informationsfluss, zum anderen auch besonders die Weiterentwicklung eine Frage der guten Organisation. Wir haben so in regelmäßigem Turnus Teambesprechungen für die Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort festgelegt. Außerdem findet einmal monatlich am Abend ein Gesamtteam statt. Neben der Jahresplanung vor Beginn des neuen Schuljahres trifft sich das gesamte Team mindestens noch an einem Tag zur Konzeptionsbesprechung und inhaltlichen Weiterentwicklung. Außerdem werden fortlaufend Teamfortbildungen z. T. mit externen Referenten geplant.

Großen Wert legt die Diakonie Neuendettelsau insgesamt auf die Fortbildung der Mitarbeitenden. Es gibt ein festgelegtes finanzielles und zeitliches Kontingent für jeden Mitarbeitenden. Die Fortbildungen werden in den jährlich durchgeführten Mitarbeiterjahresgesprächen zusammen mit der Leitung des Familienzentrums geplant. Ein wichtiger Bestandteil der Teamentwicklung ist der jährliche Betriebsausflug und die Weihnachtsfeier. Ein gutes, vertrauensvolles Miteinander will gepflegt sein.

2.3 Wo wir sind

Das Familienzentrum liegt im Stadtteil Marterlach/Werderau und schließt direkt an den Spielhof der Grundschule an.

Unsere Räume sind barrierefrei und mit dem Aufzug gut zu erreichen. Einzig die schweren (Brandschutz-)Türen stehen der selbständigen, behindertengerechten Nutzung etwas im Weg.

Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Leitungsbüro, dem Eltern- und Besucherbereich, dem Mehrzweckraum (für Sport und Veranstaltungen) mit Nebenraum und einer Küche (Essensausgabe für die Krippe und zum pädagogischen Kochen für alle drei Bereiche), die Räume unserer Krippe. Zwei Gruppenräume, ein Nebenraum (schlafen oder bewegen), eine Garderobe, ein Wickel- und Waschraum und ein eigener, geschützter Krippenspielplatz auf der Rückseite des Hauses stehen hier zur Verfügung. Durch einen Türdurchbruch sind die beiden Gruppenräume und der Nebenraum von den Kindern selbständig zu nutzen.

Vor dem Leitungsbüro befindet sich die Theke, die derzeit zur morgendlichen Bringzeit mit einem Mitarbeitenden zum Empfang der Kinder und Eltern besetzt ist. Dieses Angebot wird durch das Hortteam zu den Schulschlusszeiten ergänzt.

Im ersten Stock befinden sich rechts von der Treppe die Räume des Kindergartens. Garderobe, Kreativbereich, Waschraum und zwei Gruppenräume bieten Entfaltungsmöglichkeiten in unserem teiloffenen Konzept des Kindergartens.

Das anschließende Bistro wird von Kindergarten und Hort genutzt und liegt zwischen den beiden Bereichen. In diesem schönen Raum, mit Blick auf Baumkronen und die Schule samt Spielhof, herrscht den ganzen Tag reger Betrieb. Freies Frühstück des Kindergartens, das Mittagessen für 100 Kinder in Gruppen und die Nachmittagsvesper von Kindergarten und Hort werden dort eingenommen.

Die zwei Hortgruppenräume, der Kreativraum und die Toiletten liegen hinter dem Bistro. Die Garderobe des Hortes ist vor dem Bistro untergebracht.

Von der Hortgarderobe aus ist auch das Elternzimmer mit der Bücherei zu erreichen. In diesem ruhigen und gemütlich gestalteten Raum finden die Eltern- und Entwicklungsgespräche sowie der Bücherverleih statt.

Auch der Personalbereich mit dem Mitarbeiterraum und der eigenen Toilette sowie einem direkten Zugang zum Elternzimmer hat im 1. Stock einen guten Platz gefun-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

den. Dieser Bereich bleibt den Mitarbeitern vorbehalten, um die Vorbereitungszeit und vor allem auch Pausen in Ruhe zu gestalten.

Im 2. Stock befindet sich ein großes Hausaufgabenzimmer und ein großer Raum unter dem Dach, der multifunktional genutzt wird, als: Bauzimmer, Lese- und Entspannungsbereich, Kleingruppenraum z. B. für die Vorschularbeit, Musikraum. Der Raum wird abwechselnd von allen drei Bereichen des Hauses genutzt. Eine kleine Anzahl von Hortkindern darf den Raum auch allein nutzen.

Im Kellergeschoß befindet sich neben dem Abstellraum und dem Heizraum vor allem unser Hauswirtschaftsraum, der mit Waschmaschine, Trockner und Putz- und Reinigungsmittelvorrat ausgestattet ist.

Die evangelische Kirchengemeinde St. Markus hat Gemeinderäume direkt im Erdgeschoss unseres Hauses. Der große Gemeinderaum wird an drei Nachmittagen in der Woche als Hausaufgabenraum von unseren Hortkindern genutzt. In Kooperation sind schon einige gemeinsame Angebote entstanden und werden regelmäßig weiterentwickelt.

Durch Öffnung der Faltwände zur Kirchengemeinde ist es möglich im Erdgeschoss einen großen Veranstaltungsraum zu bilden. Eine weitere, große Faltwand ermöglicht die Öffnung des Mehrzweckraumes zum Eingangsbereich und ist eine praktische und vor allem auch ansprechende Lösung, wenn mehr Raum (z. B. bei großen Festen) benötigt wird.

Die Außenspielbereiche mit Spielturm, Rutsche, Schaukeln und Sand-Matsch-Platz vor und hinter dem Haus werden von Kindergarten und Hort regelmäßig genutzt. Den Spielbereich hinter dem Haus dürfen auch kleine Gruppen von Hortkindern ohne Aufsicht nutzen. Am Nachmittag oder während der Ferien gehen wir für Ballspiele oder auch zur großzügigeren Nutzung unserer kleinen Fahrzeuge gerne auf den benachbarten Spielhof der Schule, zu dem ein direktes Tor vom hinteren Spielbereich führt.

Die Anordnung und Nutzung der Räumlichkeiten spiegelt unser Konzept sehr gut wider.

In der Krippe arbeiten wir mit den Kindern zwischen sechs Monaten und ca. drei Jahren mit dem teiloffenen Konzept. Die Löwenzahngruppe und die Gänseblümchengruppe bildet sich aus den festen Bezugsmitarbeitenden für die Kinder.

Im Kindergarten arbeiten wir auch teiloffen. Das heißt, dass die Kinder bestimmte Räume und das Bistro (und damit auch die Angebote) frei nutzen können. Ein Gruppenraum steht dort eher für das Rollenspiel (mit Spielhaus) und einer für die ruhigeren Spiele am Tisch und das Lesen zur Verfügung. Die Kinder der Hollerbusch- und Haselstrauchgruppe treffen sich jedoch auch täglich zum Morgenkreis und übergreifend zu altershomogenen Angeboten.

Die Hortkinder nutzen die Räume täglich für die Hausaufgaben, zum Spiel und zum Sport offen.

Auch die übergreifende Nutzung der Räume (insbesondere Mehrzweckraum, Bauzimmer im 2. Stock, Kreativ-Forscher-Zimmer im Hort und das Hausaufgabenzimmer) wird immer intensiver in Anspruch genommen. Schnell sichtbar war hier die Notwendigkeit von Planung und Regeln, denn die Erfordernisse der so unterschiedlichen Altersgruppen machen auch unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und Sicherheitsvorkehrungen notwendig.

2.4 Wichtige Regelungen

Wie kommen Familien zu uns

Die Voranmeldung ist einmal monatlich möglich. Die Zeiten sind telefonisch zu erfragen und auch auf dem Kita-Portal-Nürnberg zur Online-Anmeldung hinterlegt. Bei diesen Infogesprächen nimmt sich ein Mitarbeiter Zeit für die ersten Fragen der Eltern und auch ein erster Einblick in die Räumlichkeiten ist möglich.

Derzeit sind Voranmeldungen für die Krippe bereits ausschließlich über das Kita-Portal (www.kita-portal.nuernberg.de) möglich. Bis 2020 werden auch die Anmeldungen für Kindergarten und Hort nur noch online über das Portal möglich sein. Bitte informieren Sie sich online oder über die Presse über die genauen Startdaten. Die Teilnahme an einem Informationsgespräch in unserem Haus, am besten vor der Anmeldung, ist von unserer Seite erwünscht.

Die Voranmeldungen werden zeitlich geordnet gesammelt und bei freien Plätzen bekommen Eltern von uns telefonisch oder schriftlich Rückmeldung und in der Regel auch einen Termin zum Aufnahmegespräch. In aller Regel erfolgt die Aufnahme zum September, da sich das Kita-Jahr am Schuljahr orientiert. Sollten unter dem Jahr Plätze frei werden, werden diese zeitnah vergeben.

Wir verstehen unser Familienzentrum als einen Ort, an welchem Kinder vom Kleinkindalter bis zum Ende der Grundschulzeit heranwachsen und sich entwickeln können. Wir sehen eine große Chance darin, Familien über einen so langen Zeitraum kontinuierlich begleiten zu können.

Deshalb werden Kinder der Krippe für die Aufnahme in den Kindergarten und Kindergartenkinder bei der Aufnahme in den Hort, sowie Geschwisterkinder im Allgemeinen, bevorzugt. Da nicht alle Kinder auch in den nächsten Bereich wechseln (Umzug, beruflicher Bedarf, familiäre Entwicklungen) haben auch neue Familien eine Chance, einen Betreuungsplatz im Familienzentrum zu bekommen. Weitere Kriterien zur Aufnahmedringlichkeit sind z. B. der Wohnort im Stadtteil, Kinder Alleinerziehender, Notfälle, Berufstätigkeit der Eltern, Zuzüge. Dennoch ist auch eine möglichst frühzeitige Voranmeldung wichtig.

Wir nehmen Krippenkinder in aller Regel erst zum September, **nach dem dritten Geburtstag**, in den Kindergarten auf. Krippenplätze werden jedoch auch manchmal unter dem Jahr frei, da Kinder z. B. zum dritten Geburtstag bereits einen Platz in einem anderen Kindergarten bekommen können.

Während der Aufnahmegespräche wird der Vertrag ausführlich besprochen. Im Juli findet ein Elternabend für neue Familien und Familien, deren Kinder den Bereich wechseln, statt.

Auch für Kinder, die innerhalb des Hauses den Bereich wechseln, ist es notwendig eine Voranmeldung abzugeben. Dies ist dann jederzeit zu den Bringzeiten an der Theke (sobald dies von Seiten der Stadt eingerichtet ist - nur noch online!) möglich.

Öffnungszeiten

Das Familienzentrum Marterlach ist von Montag bis Freitag von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Bring- und Abholzeiten werden für die Bereiche unterschiedlich geregelt und in den „Infoblättern“ von Kinderkrippe, Kindergarten und Hort beschrieben.

Die Buchungszeiten und damit auch die gebuchten Randzeiten passen sich stets dem Betreuungsbedarf der Eltern an. Daher werden morgens und auch ab etwa 15.30

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Uhr Kinder aus verschiedenen Bereichen gemeinsam betreut. Die Veränderungen werden jeweils ausgehängt.

3. Pädagogische Konzeption

3.1 Was uns wichtig ist

Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind wird bestimmt von neueren entwicklungspsychologischen Ansätzen und aktuellen Sichtweisen der Hirnforschung. Bereits der Säugling kommt als kompetentes Wesen zur Welt. Er untersucht, erforscht und gestaltet von Beginn an seine Umwelt mit. Kinder verfügen über eine Vielfalt an Kompetenzen. Sie entfalten ihre Lern- und Entwicklungsprozesse besonders im aktiven sozialen Miteinander, d. h. sie sind Ko-Konstrukteure ihrer Bildung. Dazu gehört Neugier und Motivation. Diese Explorationsfreude entwickelt sich in sicheren Bindungsverhältnissen. Kinder haben das Bedürfnis, Beziehungen und Bindungen aufzubauen und mit den Partnern auf vielfältige Art und Weise zu kommunizieren.

Jedes Kind zeichnet sich durch eine eigenständige Persönlichkeit aus. Seine Entwicklung verläuft individuell. Dies betrifft Bildungs- und Entwicklungsprozesse, aber auch Einstellungen und Ausdrucksweisen. Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 hat eindeutig die Rechte der Kinder festgelegt. Dazu gehört u. a. das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, das Anrecht auf gute Bildung, das Miteinbeziehen in Entscheidungsprozesse oder das Recht auf das Ernstnehmen und Eingehen seiner Gefühle und emotionalen Verfassung in einer wertschätzenden Umgebung.

Inklusive Pädagogik

Unser Ziel ist es, dass Kinder erfahren, dass jeder Mensch anders ist und besondere Fähigkeiten und Eigenschaften besitzt und unterschiedlicher Religion und Kultur angehört. Es ist für uns selbstverständlich, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung miteinander spielen und voneinander lernen. Wie in der UN Behindertenrechtskonvention 2008 gefordert arbeiten wir nach einem inklusiven Bildungssystem, dass durch die Barrierefreiheit, einem interdisziplinären Team und der Anerkennung der Unterschiedlichkeiten gewährleistet wird.

Um Kindern mit einer bestehenden oder möglichen Beeinträchtigung die Teilhabe im Familienzentrum zu ermöglichen, ist folgendes zu tun:

1. Bei Neuanmeldung - Information der Leitung über die Art der Beeinträchtigung und ein ausführliches Informationsgespräch mit der Heilpädagogin.
2. Mit Platzzusage der Einrichtung stellen die Eltern beim Bezirk Mittelfranken den Antrag auf Eingliederungshilfe. Unterstützung bei der Antragsstellung erfährt die Familie durch die Leitung und die Heilpädagogin.
3. Wenn bei bereits aufgenommenen Kindern im Alltag Entwicklungsrückstände auffällig werden, Krankheiten und Diagnosen neu auftreten, kann mit der Leitung, der Heilpädagogin und der Bezugserzieherin Kontakt aufgenommen werden, um nötige Unterstützung in die Wege zu leiten.
4. Bei Bewilligung des Antrages erhält das Kind je nach bewilligtem Stundenumfang im Alltag zusätzliche Begleitung und Förderung durch die pädagogischen Fachkräfte und/oder die Heilpädagogin und erfährt dadurch Unterstützung bei der Integration in die Gruppe und den Alltag.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

5. Die Eltern und das Team werden durch die Heilpädagogin bei Fragen zu Entwicklung, Umgang im Alltag, Diagnosen, Förderung und zum Schuleintritt/Schulform unterstützt und begleitet.
6. Die Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Fachdiensten, wie z.B. Frühförderung, ZEBBEK, Physiotherapie, Logopädie, Familienhilfen wird durch die Heilpädagogin koordiniert.

Religionssensible Erziehung und interreligiöse Bildung

Religiöse Erziehung ist bei uns im Alltag und zu besonderen Anlässen erfahrbar. Als Einrichtung eines evangelischen Trägers ist uns christliche Bildung auch im Kirchenjahr und zu besonderen Anlässen wichtig. Wir wählen Themen und Rituale feinfühlig aus, sodass wir auch die Gemeinsamkeit mit anderen Religionen und Kulturen suchen und finden. Vor allem aber wird deutlich, dass wir gerade auch mit der Grundlage der christlichen Werte allen Menschen gleich begegnen. Rituale finden im Tages- und Jahreslauf ihren guten Platz und werden gelebt. Wir beten miteinander ein Dankgebet vor dem Essen, zünden eine Kerze an, wenn wir biblische Geschichten erzählen, wir singen christliche Lieder. Wir beschäftigen uns mit biblischen Geschichten in kindgerechter Weise. Religiöse Projekte, Kinderbibeltage, Kirchenbesichtigungen, spirituelle Impulse und Symbole (Kreuz) finden Platz in unserer Jahresplanung. Feste im Kirchenjahr werden thematisiert und gefeiert. Darüber hinaus gibt es besondere Gottesdienste, wie z. B. Segnungsfeiern.

In den Bereichen Krippe, Kindergarten und Hort wird die religionssensible Erziehung und die interreligiöse Bildung altersgerecht und sensibel in Projekten aufgenommen. Kleine Impulse im Morgenkreis oder philosophieren über „Gott und die Welt“ machen es möglich, religiöse Themen aufzunehmen und so mit den Kindern zu besprechen, dass die eigene Tradition und Entwicklung respektiert wird. In unserem Stadtteil leben Kinder der verschiedensten Kulturen und Religionen zusammen. Wir möchten unsern Beitrag zum Dialog leisten.

Besonderer Schwerpunkt waren in den letzten Jahren die „Sieben Werke der Barmherzigkeit“, die als christliche Werte unseren Umgang miteinander prägen.

In der Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Markus (Gemeinderaum im Haus) sind bereits viele gemeinsame Projekte entstanden und werden stetig weiterentwickelt.

Wir beteiligen uns auch am Stadtteilbrunch, der einmal jährlich in Kooperation mit St. Markus und der katholischen Gemeinde St. Gabriel/St. Ludwig und der muslimischen Gemeinde ausgerichtet wird. Zu Beginn der entspannten Zusammenkunft der Familien wird abwechselnd von den Gemeinden und dem Familienzentrum ein religiöser Impuls gegeben. So soll Einblick und Verständnis in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Religionen entstehen.

Sprach- Kita

Seit 2016 nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kita, „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teil. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert eine zusätzliche Fachkraft mit 20 Stunden, die als Sprachfachkraft in Krippe und Kindergarten und im Familienbildungsbereich tätig ist.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Die Arbeit als Sprachfachkraft hat verschiedene Schwerpunkte:

Alltagsintegrierte, sprachliche Bildung der Kinder

- sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen wie Essenssituationen, anziehen, wickeln, Rollenspiele, Lernsituationen, Naturbeobachtungen, im freien Spiel etc.
- vorlesen und dialogische Bilderbuchbetrachtung, zusammenfügen von Wort und Bild, spielerisch den Wortschatz der Kinder festigen und erweitern
- Sprechfreude wecken und erleben durch Rituale, Lieder, Reime, mit allen Sinnen wahrnehmen und sprachlich erfassen
- Räume gestalten, Rollenspiele fördern, um Kindern spielerisch Sprachanlässe zu bieten
- spezielle Förderung durch gezielte Lern- und Spielangebote, Vorkurs D240 in Zusammenarbeit mit der Schule

Mehrsprachigkeit leben und die Sprachenvielfalt in unseren Alltag einbauen

- wir begegnen der Muttersprache (= Herzenssprache) mit Respekt, ermutigen Eltern, ihre Kinder mehrsprachig aufwachsen zu lassen
- zu einzelnen Anlässen lesen Eltern, pädagogische Mitarbeitende und Kinder in ihrer Muttersprache vor, wir singen Lieder auch in verschiedenen Sprachen
- „Mama und Papa lernen Deutsch“ und das Programm „Schultüte“ ist ein Bildungsangebot der Stadt Nürnberg zur allgemeinen und speziellen Themen- und Sprachbildung unserer Eltern, das regelmäßig im Familienzentrum angeboten wird

Zusammenarbeit und Weiterentwicklung im Team

- die pädagogischen Mitarbeiter im sprachlichen Alltag durch Methoden, Ideen und Wissen unterstützen und weiterbilden
- die Sprachfachkraft wird regelmäßig bei Netzwerktreffen und anderen Fortbildungen geschult
- regelmäßige Rundbriefe des Bundesministeriums zu sprachbezogenen Themen geben neue Impulse

Musikalische Erziehung

Musikerziehung ist bei uns in allen Gruppen selbstverständlich und fester Bestandteil in vielen kleinen und großen Projekten. Bildung mit und durch Musik umfasst das ganze Kind:

- Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers erproben
- Sprachliche Elemente differenziert erleben (Sprachmelodie, neue Wörter, richtige Aussprache)
- Verschiedene Klangfarben, Tonstärken und Tonhöhen bewusst erleben
- Wahrnehmung eigener und fremder Emotionen
- Förderung von personellen Kompetenzen (das Kind traut sich zu vor der Gruppe zu singen/zu tanzen)
- Förderung von sozialen Kompetenzen durch gemeinsames Singen, Musizieren, Tanzen oder Spielen

3.2 Was wir tun

3.2.1 Einblick in die Krippenarbeit



Ein Tag in der Krippe

Der Tagesablauf ist in eine feste Tagesstruktur eingebunden. Einerseits gibt es feste Rituale (Gebete, Spiele etc.), andererseits auch Zeit für Freispiel und situatives Lernen und Spielen. Die Rhythmisierung wiederkehrender Abläufe und Rituale stellt für Kinder in der frühen Lebensphase Sicherheit und Verlässlichkeit in Bezug auf ihre Umgebung und die pädagogischen Mitarbeitenden dar. Genauso wichtig ist es für uns, situationsorientiert zu arbeiten. Eine ausgewogene Mischung aus Sicherheit und Freiraum gibt den Kindern die nötige Orientierung, sich den neuen Herausforderungen des Krippenalltags zu stellen und neue Lebensbereiche zu entdecken.

Das Kennenlernen von Liedern, Fingerspielen sowie neuen Bastelmaterialien steht mit dem freien Spiel auf gleicher Ebene und wird von den Kindern als Anregung für ihre Spielideen angenommen.

In der Krippe lernen Kinder mit „Kopf, Herz und Hand“. Die sinnlichen, sozialen, sprachlichen und emotionalen Erfahrungen, die ein Kind in der Krippe macht, verknüpfen sich im Gehirn und sind wichtig für die spätere Lernentwicklung. Diese Erfahrungen stärken ebenso das Selbstbild und das Selbstwertgefühl.

Durch verschiedene Bewegungsmöglichkeiten festigen die Kinder ihr motorisches Geschick. Bewegung ist Voraussetzung für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder.

Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich durch Rennen und Toben zu verausgaben und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.



Ein Beispiel aus unserer Tagesstruktur ist der tägliche Morgenkreis. Dieser wird von einem pädagogischen Mitarbeitenden situationsorientiert geleitet. Im Vordergrund stehen der Spaß und das Beisammensein. Der Morgenkreis stellt für die Kinder ein immer wiederkehrendes Ritual dar, welches Sicherheit und Geborgenheit schenkt, trotz wechselnder Inhalte. Im Morgenkreis wird gesungen, gespielt und gelernt.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Ebenfalls wird hier der Geburtstag der Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden gefeiert.

Verpflegung

Es finden täglich drei Mahlzeiten statt. Am Morgen das freie Frühstück, das direkt nach der Bringzeit um 8.30 Uhr stattfindet. Den Kindern wird ein abwechslungsreiches und frisches Frühstück angeboten. Dazu gibt es je nach Wahl des Kindes Wasser oder Tee.

Das optionale Mittagessen findet täglich um ca. 11.15 Uhr statt. Zum Mittagessen werden wir von einem Caterer beliefert, der jeden Tag frische und ausgewogene Speisen für uns zubereitet. Die dritte und letzte Mahlzeit des Tages können die Kinder bei Bedarf nach dem Schlafen um ca. 14.00 Uhr einnehmen.

Das Familienzentrum Marterlach wird derzeit durch Spenden unterstützt, hiervon werden das Frühstück sowie der Nachmittagsnack finanziert.

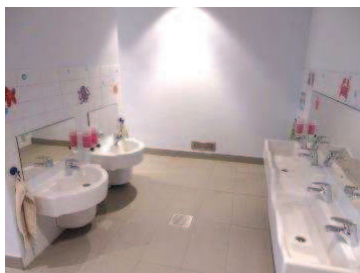
Essen als Erlebnis

Das Essen stellt für uns ein wichtiges Erlebnis dar, bei dem die Kinder nicht nur satt werden sondern auch verschiedenste Alltagskompetenzen erlernen und erleben. Den Kindern wird Esskultur vermittelt, die richtige Besteckhaltung, das Teilen von Speisen, sich Zeit nehmen, Essen als Erlebnis wahrzunehmen und Lebensmittel wertzuschätzen. Selbstverständlich machen unsere Krippenkinder zunächst ganz „handfeste“ Erfahrungen mit dem Essen. Auch Nahrung wird „begriffen“ und mit allen Sinnen erfahren. Wir bitten um Verständnis, dass der Tisch und die Umgebung und auch die Kinder selbst bei diesen Erfahrungen, trotz großer Lätzchen, nicht sauber bleiben. Natürlich steht nach dem Essen eine gründliche Pflege an.

Pflege

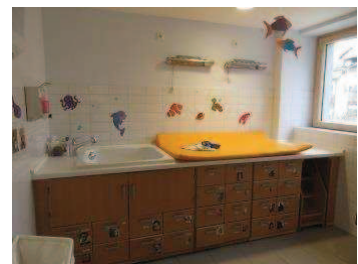
Auch die Pflege ist im Bereich der Krippe ein wichtiger Tagesordnungspunkt.

An erster Stelle steht für uns eine sensible, einfühlsame und ganzheitliche Pflege. Stimmungen, physische und psychische Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen, um so gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder individuell eingehen zu können.



Pflege bedeutet für uns neben der körperlichen Pflege (wickeln, Hände waschen, Nase putzen etc.) auch Beziehungspflege. Der enge Kontakt zu den pädagogischen Mitarbeitenden beim Wickeln, Be- und Entkleiden sowie beim Toilettengang wird von uns pädagogisch und mit der nötigen Diskretion begleitet. Hier gilt es, Privatsphäre und Intimität zu wahren. Eine ruhige und wohlige Atmosphäre sowie ein behutsamer Umgang sind somit unerlässlich.

Die Eltern sorgen für die Vollständigkeit der persönlichen Hygieneutensilien, wie z. B. Windeln, Feuchttücher, Pflegecremes etc.



Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Ruhen und Schlafen

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Tages ist der gemeinsame Mittagsschlaf oder das Ruhen im Wunderland (Schlaf- und Bewegungsraum). Nach dem Essen beginnen wir unser Ritual, bei dem sich die Kinder mit Hilfe des pädagogischen Mitarbeitenden umziehen und für die Mittagsruhe fertig machen. Gemeinsam gehen wir danach in das Wunderland. Jedes Kind hat seinen festen Schlaf- bzw. Ruheplatz. Die Kinder kennen ihren Platz und können sich so besser auf die Situation einlassen. Im Wunderland herrscht eine beruhigende Atmosphäre, die die Kinder zum Entspannen, Schlafen und Träumen einlädt.

Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten die Kinder durch einen liebevollen nahen Umgang, sodass sich die Kinder geborgen fühlen können.

Während der Mittagsruhe ist mindestens ein pädagogischer Mitarbeitender im Raum, um auf spontane Bedürfnisse einzelner Kinder sofort reagieren zu können.

Jedes Kind hat beim Aufwachen die Zeit, die es benötigt, um wieder wach und aktiv am Alltag teilhaben zu können.

Eingewöhnungskonzept

Während der Eingewöhnung wird Ihr Kind behutsam, individuell und je nach Bedürfnissen begleitet. Unser Eingewöhnungskonzept ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt.

Jedes Kind hat einen zuständigen pädagogischen Mitarbeitenden. Dieser ist der Hauptansprechpartner für die Eltern des Kindes. Bevor es mit der Eingewöhnung Ihres Kindes los geht wird der pädagogische Mitarbeitende ein Anamnesegespräch mit Ihnen führen. In diesem wird intensiv über den Ablauf und das Ziel der Eingewöhnung gesprochen.

In den ersten Tagen wird das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson (Vater, Mutter etc.) für etwa eine halbe Stunde die Einrichtung besuchen. Hier achtet der pädagogische Mitarbeitende auf einen herzlichen und offenen Empfang und eine familiäre Atmosphäre.

Der nächste Schritt ist ein erster Trennungsversuch und ein Ausblick auf den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit.

Bei der Trennung verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und „übergibt“ das Kind dem pädagogischen Mitarbeitenden.

Die erste Trennung wird je nach Gemütszustand des Kindes auf etwa eine halbe Stunde gelegt. In dieser Phase wird die Bezugsperson im Elternbereich des Familienzentrums warten.

Der weitere Schritt erlaubt, dass das Kind von der Bezugsperson in die Gruppe gebracht wird und je nach Bedarf noch kurze Zeit mit in der Gruppe bleiben darf oder den Raum gleich verlassen kann.

Die Trennungsphasen werden dann immer länger ausgedehnt, um so den endgültigen Abholzeitpunkt je nach Buchung zu erreichen. Das Kind kann sich nun gut von der Bezugsperson lösen und fühlt sich in der Krippengruppe wohl. Der pädagogische Mitarbeitende schließt somit die Eingewöhnung ab.

Nach der Beendigung dieser Zeit findet noch ein Abschlussgespräch statt, in welchem die Bezugsperson und der pädagogische Mitarbeitende im Austausch den Ablauf, mögliche Problemstellungen, einen Reflexionsbogen, sowie offene Fragen reflektieren.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Wir legen sehr viel Wert auf einen sensiblen und empathischen Umgang und somit einen guten Start in unsere Krippe. Bitte planen Sie ausreichend Zeit für diese wichtige Phase ein.

Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch. In intensiven Gesprächen vor, während und nach der Eingewöhnung werden die Bedürfnisse der Eltern und die Wünsche besprochen.

In den Entwicklungsgesprächen, welche zweimal im Jahr angeboten werden, erhalten die Eltern einen Einblick über den Alltag und die Entwicklung ihres Kindes. Grundlage dafür ist die regelmäßige Dokumentation (Entwicklungsbögen, Portfolio, Fotos etc.), die individuell für ihr Kind angefertigt wird.

Die Elternabende bzw. -nachmittage ermöglichen den Eltern, sich über besondere Themen oder den Tagesablauf mit seinen Angeboten zu informieren. Dabei können auch Eltern miteinander in Kontakt kommen und sich austauschen.

Uns ist eine persönliche Begrüßung sehr wichtig. Wir nehmen uns gerne, wenn möglich, noch einige Minuten für den Austausch und Informationsweitergabe für Sie Zeit.

Jeder Krippentag ist aufregend. Genau wie beim Begrüßungsritual wird auch am Mittag und Nachmittag bei der Verabschiedung auf Blickkontakt und die persönliche Wahrnehmung des jeweiligen Familienmitgliedes geachtet.

Durch die Zeit für Eltern und Kind bei den Übergabesituationen können ein enger Kontakt, eine gute Beziehung und ein guter Informationsfluss stattfinden.

Beobachtung und Dokumentation

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Krippe ist die regelmäßige Beobachtung und die daraus abgeleitete Dokumentation. Die Beobachtung der Kinder wird von den pädagogischen Mitarbeitenden übernommen. Die Beobachtung der Kinder eröffnet den pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit, den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und es gezielt in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken.

Beobachtungen finden mit dem einzelnen Kind oder in der Gruppe statt und werden in Alltagssituationen situativ oder im Rahmen einer gezielten Aktivität funktional durchgeführt. Die anschließende Dokumentation und Auswertung der Ergebnisse wird anhand eines Beobachtungskonzeptes von Kornelia Schlaf-Kirschner bearbeitet und in regelmäßigen Abständen oder nach Bedarf im Team und mit den Eltern besprochen.

Partizipation

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im frühkindlichen Bereich ist auch die Partizipation. Eine Beteiligung an Entscheidungen, die das Kind direkt in seiner Lebenswelt betreffen, kann auch schon im frühen Alter möglich gemacht werden. Das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes spielen hierbei nur in der Form der Umsetzungsmethode eine Rolle, nicht aber für die Beteiligung als solche.

Der pädagogische Mitarbeitende kann auch auf nonverbalem Wege die Bedürfnisse, Ideen, Situationen und Entscheidungen der Kinder durch Körpersprache Interaktion und Kommunikation deuten und so auch umsetzen. Für die Kinder, gerade im jungen Alter, ist es wichtig, Partizipation als festen Bestandteil ihrer Entwicklung zu erleben und sich bewusst zu werden, dass auf Signale die gesendet werden, eingegan-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

gen wird und so Abläufe und Entscheidungen verändert und mitgestaltet werden können. Dies stärkt Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein des Kindes und unterstützt die Entwicklung des Sozialverhaltens.

Später, wenn Sprache hinzukommt, können Kinder direkter ihre Wünsche und Anregungen äußern und so auch spontane oder komplexere Ideen und Vorstellungen in den Alltag einbringen. Dem pädagogischen Mitarbeitenden gibt das die Möglichkeit, den pädagogischen Alltag handlungsorientiert und situationsbezogen zu gestalten.



Transition - Übergänge

Ein weiterer Vorteil unseres Familienzentrums besteht darin, dass Sie die Möglichkeit haben, Ihr Kind im Kindergarten anzumelden. Um in den Kindergarten zu wechseln muss das Kind in der Regel **im August drei Jahre** alt sein.

Den Krippenkindern sind viele pädagogische Mitarbeitende durch Begegnungen im Haus und Garten vertraut. Diese Vertrautheit wirkt sich positiv auf den Eingewöhnungsprozess aus und kann ihm den Übergang in den Kindergarten erleichtern. Unser Übergangskonzept sieht vor, dass sobald Ihr Kind einen Platz im Kindergarten erhalten hat, zum Ende des Krippenjahres die Eingewöhnung gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitenden aus beiden Bereichen beginnt. Gemeinsam werden die neuen Räumlichkeiten und Personen erkundet. Ziel ist es, die Kinder schon so gut wie möglich an den Alltag im Kindergarten zu gewöhnen. Ein Abschlussgespräch mit den pädagogischen Mitarbeitenden aus beiden Bereichen schließt das Konzept ab.

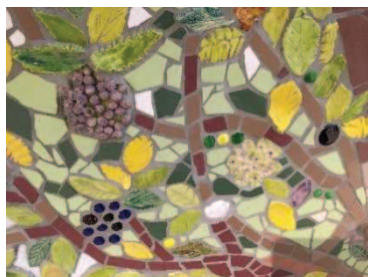
3.2.2 Einblick in die Arbeit im Kindergarten



In Kindergarten arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet im Alltag, dass die Kinder sich im Kindergartenbereich frei bewegen können und entscheiden, in welchem Raum sie sich während der Freispielzeit aufhalten und an welchem Angebot sie teilnehmen wollen. Jeder Raum wird pädagogisch betreut und wird mit entsprechenden Impulsen und Angeboten bereichert. Das Bauzimmer sowie die Turnhalle sind in Begleitung eines pädagogischen Mitarbeitenden geöffnet und für die Kinder zugänglich. Zudem besteht bei Bedarf die Möglichkeit der Nutzung der Horträume am Vormittag. Wir fördern die Kinder nach ihren Bedarfen und bewegen uns in unseren Angeboten, angelehnt an den BEP (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen), sowohl in Kleingruppen, als auch in altershomogenen bzw. in altersgemischten Gruppen.

Altersgemischte Gruppen

Zum täglichen Morgenkreis kommen Kinder und pädagogische Mitarbeitende in den festen altersgemischten Gruppen „Hollerbusch“ und „Haselstrauch“ zusammen. Hier sind je 25 Kinder zusammengeführt. Im Morgenkreis werden auch tägliche Rituale gepflegt, die für die Kinder wichtig sind und ihnen Sicherheit vermitteln (wie z. B. bestimmte Lieder singen, Themen besprechen und/oder wiederholen, Kreisspiele spielen).



In diesen altersgemischten Gruppen werden auch die Geburtstage der Kinder gefeiert.

Kinder sind immer neugierig und wissensdurstig, gut zu begeistern und zu motivieren. So greifen verschiedene Bildungsbereiche wie Gesundheit (z. B. mein Körper, Ernährung), Bewegung und Umwelt (Umgang in der Natur, Beobachtung von naturwissenschaftlichen Phänomenen und Experimenten, mathematische Grunderfah-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

rung) oft ineinander und vermitteln dem Kind ein breit gefächertes Wissen. Wertevermittlung und Religionen gehören in unserem Familienzentrum zum Alltag, denn hier begegnen sich viele Familien aus verschiedenen Kulturen und bereichern sich gegenseitig wertschätzend.

Sprache und Literacy gehört in alle Bereiche, denn überall steckt Sprache drin, und wird alltagsintegriert gefördert. So sind Bilderbücher jeden Tag in Kinderhänden, je nach Interesse, oder im sensiblen Umgang, was die Kinder gerade bewegt. Zudem haben die Kinder zweimal wöchentlich die Gelegenheit sich in der Bücherei Bücher und Spiele auszuleihen.

Alles, was das Kind bewegt, kann es im Alltag auf spielerische Weise in Rollenspielen, aber auch im Kreativbereich aufbereiten, mit verschiedenen Materialien (mit den Händen) be- und verarbeiten. Was ein Kind mit Freude tut, erfährt es meist mit allen Sinnen. Diese Erfahrungen garantieren eine nachhaltige Wirkung.

Ebenso gehört die Musik in jeden Tag: Bewegungs- und Kreislieder, Rhythmus, Instrumente, Lieder aus anderen Ländern, in anderen Sprachen, erreichen die Kinder spielerisch und erweitern ihr Wissen.

Altershomogene Gruppen

Jedes Kind ist auch in eine altershomogene Gruppe eingeteilt. Dies sind bei uns: Waggerle (3-4 Jahre) - Strolche (4-5 Jahre) - Wackelzähne (5-6 Jahre).

In diesen Kleingruppen können die Ziele so für jede Altersstufe individueller und nachhaltiger umgesetzt werden. Zu bestimmten Angeboten wie z. B. Turnen, Projekte, Lernwerkstatt, Deutschkurs D240 treffen sich immer dieselben Kinder mit dem zuständigen pädagogischen Mitarbeitenden. Auch Ausflüge werden altersspezifisch gestaltet.

Auf diese Weise ist dem pädagogischen Mitarbeitenden möglich, bestimmte Kinder in Kleingruppen besser zu fördern und auf die jeweiligen Kinder gezielter einzugehen.

Geburtstage der Kinder

In den altersgemischten, festen Gruppen werden die Kindergeburtstage während des Morgenkreises gefeiert. Die Geburtstagskinder bekommen kleine Geschenke und stehen im Mittelpunkt. Sie dürfen zwei „Ehregäste“ benennen und gemeinsame Kreisspiele und Mitspieler bestimmen. Bei unseren Geburtstagsritualen steht die Gemeinsamkeit im Vordergrund. Deshalb wird auch kein Kuchen (oder andere Süßigkeiten) benötigt.

Tagesrhythmus

Zwischen 6.30 Uhr und 8.30 Uhr werden unsere Kinder von den Eltern gebracht und von uns liebevoll in Empfang genommen. Wichtige Informationen nimmt ein Mitarbeitender an der „Empfangstheke“ entgegen, damit die pädagogischen Mitarbeitenden sich in den Kindergartenräumen den Kindern widmen können.

Von 8.00 Uhr - 9.30 Uhr findet im Bistro ein gleitendes Frühstück für die Kinder statt. Eltern sind herzlich eingeladen, mit ihren Kindern von 8.00 Uhr - 9.00 Uhr im Bistro zu frühstücken.

Von 8.30 Uhr - 10.00 Uhr findet das Freispiel in allen Kindergartenräumen statt. Während dieser Zeit ist es auch möglich, an Kleingruppenangeboten (Kreativbereich, Turnen, alltagsintegriertes (Vor-)Lesen, Gespräche, Experimente, Montessori-Angebote) teilzunehmen.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Um 10.00 Uhr beginnt der Morgenkreis in der „Hollerbuschgruppe“ und der „Haselstrauchgruppe“ mit jeweils 25 Kindern. Hier gibt es neben den täglichen Ritualen wie Begrüßung, Kalender, Wetter und Anwesenheit, auch Bewegungsspiele, neue Lieder, Geschichten, Gespräche, Gedichte, Fingerspiele und vieles mehr.

Nach dem Morgenkreis brauchen die Kinder Bewegung und frische Luft. Bei fast jeder Witterung sind alle draußen, sonst nutzen wir die Turnhalle.

Um 11.30 Uhr beginnt die Gruppe mit den jüngeren Kindern im Bistro mit dem Mittagessen. Hier essen vor allem die Kinder, die nach der Mahlzeit zur Entspannung oder zum Ausruhen in den Ruhebereich im 2. Stock gehen. Die 2. Gruppe findet sich um ca. 12.00 Uhr zum Mittagessen im Bistro ein.

Anschließend können auch die Größeren entspannen oder sich ausruhen, etwas vorgelesen bekommen oder etwas Ruhiges spielen. Ebenso findet in dieser Zeit ein offenes Musik- oder Bewegungsangebot statt, für Kinder die nach dem Essen eine aktive Beschäftigung brauchen.

Um 13.45 Uhr beginnt für alle gleitend die Vesper im Bistro.

Nach der Vesper treffen sich die Kinder wieder in den Kindergartenräumen oder im Garten zum Spielen und Lernen für z. B. offene Angebote wie Ballspielen, Lesen, Wasserspiele.

Die Kinder werden je nach Buchungszeiten abgeholt. Hier bietet sich auch die Gelegenheit zu kurzen Tür- und Angelgesprächen.

Essenssituation

Im Bistro finden täglich drei Mahlzeiten, Frühstück, Mittagessen und Vesper, statt. Durch eine großzügige Spende werden das Frühstück, die Vesper sowie Getränke kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich frisch geliefert und muss von den Eltern eigenverantwortlich per App bestellt/ggf. abbestellt werden.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder eigenverantwortlich über die Menge und die Auswahl der angebotenen Speisen entscheiden können. Indem sie beispielsweise beim Mittagessen je nach Geschmack die Speisen selbst auf ihre Teller geben. (Siehe auch Punkt Partizipation).



Frühstück

Von 8.00 - 9.30 Uhr findet im Bistro ein gleitendes Frühstück für alle Kinder statt. Eltern haben die Möglichkeit mit ihren Kindern von 8.00 - 9.00 Uhr im Bistro gemeinsam zu frühstücken. In dieser schönen Atmosphäre haben die Eltern auch die Gele-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

genheit, mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen und dem Kind einen fließenden Tagesstart zu ermöglichen.

Den Speiseplan für das gesunde und ausgewogene Frühstück finden die Eltern in den Bereichen.

Mittagessen

Das Mittagessen findet in zwei festen Gruppen (11.30 Uhr und 12.00 Uhr) statt. Stetig wird der Prozess der Partizipation auch im Bereich Essen erweitert.

Gemeinsam mit den Kindern wird der Essbereich mit großer Sorgfalt eingedeckt. Nach dem Tischgebet stellen die pädagogischen Mitarbeitenden die Teller und Schüsseln mit den Essen auf die Tische und somit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Portion selbst einzuteilen. Dadurch wird ein wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln gepflegt.

Maximal sechs Kinder bilden eine Tischgemeinschaft und können in familiärer Atmosphäre das gemeinsame Essen genießen. Pädagogische Mitarbeitende begleiten die Kinder und geben wenn nötig Hilfestellung.

Jede Tischgemeinschaft ist auch für das Abräumen und Säubern ihres Tisches verantwortlich.



Vesper

Für die Vesper am Nachmittag bereiten Kinder und pädagogische Mitarbeitende gemeinsam einen gesunden und ausgewogenen Snack zu. Ab 13.45 Uhr haben nun die Kinder die Möglichkeit, eine Vesper einzunehmen. Die Kinder können sich ganz nach ihrem Geschmack ihre Brote belegen und aus Obst- und Gemüsesorten wählen.

Eingewöhnung und Transitionen (Übergänge) im Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit der Kinder in den Kindergarten gestaltet sich individuell. Die Persönlichkeit der Kinder, Bindungsverhältnis zu den Eltern, das Alter und die Vorerfahrungen der Kinder haben dabei eine große Bedeutung. In unserem Familienzentrum können die Eltern ihre Kinder bei der Eingewöhnung unterstützen, indem sie anfangs mit in der Einrichtung bleiben und so gemeinsam Räume, Kinder und Personal, besonders den Bezugserziehenden kennenlernen. Schrittweise wird diese gemeinsame Zeit verkürzt, und die Zeit, die das Kind allein im Kindergarten verbringt, verlängert. Dies geschieht nach Beobachtung und durch Absprache zwischen Eltern und Bezugskräften.

Kinder, die bereits im Familienzentrum die Krippe besucht haben, besuchen schon im Vorfeld mit ihrem Bezugserziehenden aus der Krippe den Kindergarten. In kleine-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

ren Schritten verbringt dann das Kind auch bereits kurze Zeiten allein in der Gruppe. Auch sind den Krippenkindern viele Mitarbeitende durch Begegnungen in Haus und Garten vertraut. Diese Vertrautheit wirkt sich sehr positiv auf den Eingewöhnungsprozess aus und kann ihn beschleunigen.

Viele Hortkinder und Hortmitarbeitende sind den Kindergartenkindern durch tägliche Begegnungen im Haus sowie bei gemeinsamen Gartenaufenthalten vertraut. Gemeinsame Feste und Feiern vertiefen die Kontakte. Der Übergang in den Hort wird ebenfalls mit einem Schnuppernachmittag begleitet. Allgemein haben die Kindergartenkinder in den Ferienzeiten die Möglichkeit, den Bereich Hort durch Besuche aktiv kennen zu lernen.

Die Übernachtung im Kindergarten ist jedes Jahr aufs Neue der abschließende Höhepunkt für alle Wackelzähne. Mit einem Segnungsgottesdienst im Familienzentrum und unseren guten Wünschen begleiten wir die Kinder in den neuen Lebensabschnitt.

Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule beginnt bereits zwei Jahre vor dem regulären Schuleintritt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat hier einen deutlichen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Sprache gesetzt. Wir ermitteln anhand der Testverfahren Sismik oder Seldak den Sprachstand des Kindes. Das Ergebnis wird mit den Eltern besprochen und je nach Ergebnis wird eine weiterführende Diagnostik durch Experten und/oder die Teilnahme am Vorkurs Deutsch (D240) der örtlichen Grundschule empfohlen. Die Teilnahme an dem Vorkurs D240 beinhaltet 240 Wochenstunden von gezielter Förderung in der deutschen Sprache, sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund, als auch für Kinder, die Schwierigkeiten im Spracherwerb haben. Die Hälfte der Stunden erbringt die Grundschule, die zweite Hälfte wird in unserem Kindergarten mit verschiedenen Projekten und Schwerpunkten durchgeführt. Eine regelmäßige Rücksprache mit der zuständigen Lehrkraft der Schule ist wichtig.

Alle unsere Wackelzähne besuchen die Grundschule und haben einen ersten Einblick in den Schulalltag. Jedes Jahr freuen sich unsere Kinder auf den Ausflug zu den großen Schulkindern und erkunden mit vertrauten Bezugspersonen die Schule und das Klassenzimmer.

Eine Begleitung bei der Einschulung und auch im ersten Schulbesuchsjahr runden die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Lehrkräften und den Mitarbeitenden des Kindergartens ab.

Partizipation



Partizipation, gesetzlich verankert in der Kinderrechts-Konvention, bedeutet altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen, aktives Mitwirken und Mitverantworten. Dabei bildet die wertschätzende Haltung und das Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder durch die pädagogischen Mitarbeitenden die grundlegende Basis. So erlernen die Kinder in jungen Jahren demokratische Werte, erleben sich als wirksam und handlungsfähig.

In unserem Haus werden die Kinder zu gewissen Abläufen, zu bestimmten Themen und Wünschen mit eingebunden, z. B. Mitgestaltung der Räumlichkeiten, Planungsentscheidungen, Regeln erarbeiten usw. Die Lösung wird dann gemeinsam getragen, so üben sich die Kinder in Eigen- und Mitverantwortung.

Im Rahmen der Brandschutzübung ist beispielsweise der Wunsch durch eine Jungengruppe entstanden, dass das Thema Feuerwehr für sie sehr zentral und aktuell ist. Der Wunsch nach einem Feuerwehrhaus wurde an die Mitarbeitenden getragen und ernst genommen. Durch die Begleitung der pädagogischen Kräfte wurden die Kinder in den Prozess eingeführt, welche Möglichkeiten und Hürden vorhanden sind, um ein Feuerwehrhaus zu kaufen. Durch Verhandlungen der Kinder mit der Leitung wurden die nötigen Rahmenvereinbarungen getroffen und ein Feuerwehrhaus gekauft und „bildlich“ mit selbstgebasteltem Spielgeld bezahlt.

Projekte und Ausflüge

Im Zuge der Partizipation werden die Wünsche, Impulse und Bedürfnisse der Kinder innerhalb von Projekten erarbeitet und begleitend durchgeführt. Zum Beispiel wurde durch den Wunsch nach Haustieren, das Projekt „Bauernhof“ ins Leben gerufen. Das Rollenspielzimmer wurde dementsprechend mit den Kindern zum Bauernhof umgestaltet: mit selbstgebastelten Pferdeboxen und Kleintierställen, die mit mitgebrachten Stofftieren neue Spielmöglichkeiten boten. In der Bücherecke wurde das Thema durch entsprechende Literatur aufgegriffen und auch in der Musik fand sich der Bauernhof wieder.

Der Familienausflug zu einem Erlebnisbauernhof bildete den krönenden Abschluss des Projektes.

Geplante Ausflüge setzen Impulse für neue Projekte im Haus, aber auch bestehende Projekte inspirieren zu neuen Ausflügen.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach



Projekt: „Wir sähen Blumen“

Bei Festen und Feiern haben die Eltern Gelegenheit, an den gemeinsamen Projekten beteiligt zu werden. Je nach Neigungen können sie sich gern in verschiedenster Weise in unsere Projekte mit einbringen.

Bezugsmitarbeiter

Das gesamte pädagogische Team betreut verantwortungsvoll alle Kinder in den verschiedenen Bereichen. Die Bezugsmitarbeitenden haben 6-10 Kinder im besonderen Fokus.

Bei diesem laufen alle wichtigen Informationen und Beobachtungen aller pädagogischen Mitarbeitenden, die das Kind betreffen, zusammen.

So ist dieser auch für die Wünsche und Fragen der Eltern zuständig und bietet zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch (nach Möglichkeit mit einem Kollegen/einer Kollegin) an. Hierzu ist es wichtig, dass die Bezugsmitarbeitenden ihre zugeteilten Kinder sehr gut kennen.

Beobachtung und Dokumentation

Die pädagogischen Mitarbeitenden führen regelmäßige Beobachtungen ihrer Bezugskinder durch, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu erkennen, zu würdigen und neue Ziele zu definieren. Hierbei werden stets die Beobachtungen anderer pädagogischer Mitarbeitender mit einbezogen und besprochen. Diese systematischen Beobachtungen werden jährlich in den vom BayKiBiG vorgegebenen Beobachtungsbögen Sismik/Seldak und Perik sowie in der Beobachtung nach Schlaaf-Kirschner festgehalten und dokumentiert und pädagogisch ausgewertet. Die Entwicklungsschritte der Kinder werden ebenfalls in Portfolio-Ordern durch Wort und Bild festgehalten. Die Eltern erhalten gerne die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Kindern die Ordner anzuschauen.



Informationsweitergabe

Theke

Im Eingangsbereich des Familienzentrums ist die Theke, die von 7.15 Uhr bis 8.30 Uhr von einem Mitarbeitenden besetzt ist. Da können alle wichtigen Informationen vertrauensvoll mitgeteilt werden. Diese Informationen werden in einem Buch schriftlich festgehalten, das von jedem Mitarbeitenden gelesen wird.

Um Ihr Kind zu entschuldigen können Sie auf den Anrufbeantworter sprechen.

Aushänge

Im Eingangsbereich befinden sich verschiedene Whiteboards mit wichtigen und allgemeinen Informationen und Informationen des Elternbeirats, die bitte stets gelesen werden sollten. Im ersten Stock links neben der Eingangstür im Kindergarten ist ein weiteres Whiteboard mit wichtigen Informationen.

Fotodokumentation

Die Fotodokumentationen von Ausflügen, Projekten und den Kindern können aufgrund der geänderten Datenschutzverordnung nur eingeschränkt veröffentlicht werden.

Infozettel und Elternbriefe

Kleine Infozettel z. B. fehlende Wechselkleidung, hängen wir an den Garderobenplatz des Kindes. Elternbriefe werden überwiegend von Mitarbeitenden an die Eltern persönlich ausgehändigt. Eine Umstellung auf die digitale Versendung von Elternbriefen ist zeitnah geplant. Bitte geben Sie in den Gruppen ihre E-Mailadressen an.

Tür – und Angelgespräche

Für Gespräche während der Bring- und Abholsituation kann sich der Mitarbeitende situationsbedingt kurz Zeit nehmen. Für Anliegen, die länger besprochen werden müssen, stehen die Mitarbeitenden gerne mit einem geplanten Elterngespräch bereit.

Elterngespräche

Ein guter Kontakt zu Eltern ist uns im Familienzentrum sehr wichtig. Neben den Tür- und Angelgesprächen, vereinbarten Gesprächsterminen, finden zweimal jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern in einer ruhigen und ungestörten Umgebung (Elternzimmer) statt. Hier werden auch Erkenntnisse aus den Beobachtungsbögen herangezogen. Diese Entwicklungsgespräche finden mit dem Bezugsmitarbeitenden, nach Möglichkeit im Tandem eines weiteren Mitarbeitenden und nach Bedarf auch mit der Heilpädagogin oder Leitung statt. Um das Gespräch zielführend zu gestalten freuen wir uns, neben den Eltern, über vertraute Personen im Gespräch. Auch Dol-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

metscher, sozialpädagogische Familienhilfe und andere Fachleute und Therapeuten sind willkommen, um das Kind ganzheitlich erfassen zu können. Unser Ziel ist es, eine positive Gesprächsatmosphäre zu schaffen und vor allem die Stärken der Kinder in den Vordergrund zu rücken. Die Basis zu gelingenden Gesprächen ist eine gegenseitige Wertschätzung.

3.2.3 Einblick in die Arbeit im Hort

Auftrag und Grundsätze der Hortarbeit



Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzliche Auftrag unseres Hortes basiert auf § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) und auf der „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“, der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Die Aufgaben sind Bildung, Erziehung und Betreuung. Eine wesentliche Forderung dabei ist, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten pädagogisch zu begleiten. Wichtig ist hier die Sichtweise auf die Heranwachsenden, das Bild vom Kind. Jedes unterscheidet sich in seiner Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Sie gestalten ihre Umgebung aktiv, streben nach Selbstbestimmung und entdecken durch ihre Neugierde ihre Lebensumwelt. Damit diese Prozesse im gemeinsamen Dialog mit den pädagogischen Mitarbeitenden gelingen, sind jedoch einige Punkte wichtig:

- Kinder benötigen Grenzen. Wir vermitteln gesellschaftliche Werte und Normen.
- Kinder brauchen Strukturen. Kontinuierliche Verbesserungen dabei sind unsere Kompetenz im Team.
- Kinder benötigen Zeit und Räume für ihre positive Entwicklung. Wir schaffen und bewahren diese.

Wertschätzung und Verlässlichkeit seitens der pädagogischen Fachkräfte sind die Grundlage der Arbeit mit den Kindern und somit für uns selbstverständlich.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Kinderrechte

Die zehn Grundrechte von Kindern, wie sie im „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ vom 20. November 1989 von der UN – Generalversammlung formuliert wurden, bilden den großen Rahmen unserer Arbeit.

Die Kinderrechte bilden ein wunderbares Mittel, die wichtigen Ziele mit den Kindern und Familien zu verfolgen. Die Grundlagen für eine gelingende individuelle Entwicklung und das soziale Zusammenleben werden hier vermittelbar und an konkreten Beispielen des täglichen Miteinanders deutlich gemacht. Stichworte wie Gleichheit, Geborgenheit, Bildung, elterliche Fürsorge, sicheres Zuhause, Würde, freie Meinungsäußerung, Schutz vor Gewalt, Spiel, Freizeit, Ruhe, Behinderung werden aufgegriffen und orientiert an der Lebenswelt der Kinder in Elternhaus, Schule und sozialem Umfeld besprochen. Dabei sind Diskussionen im Sinne einer Auseinandersetzung mit dem Thema ausdrücklich erwünscht.

Ein für unsere Einrichtung besonders bedeutsames Thema bildet dabei das Recht auf Schutz vor Gewalt, das selbstverständlich auch für jeden Einzelnen von uns gilt und dadurch körperliche Auseinandersetzungen ausschließt. Das Hortteam setzt den Mädchen und Jungen hauptsächlich dort Grenzen, wo das Zusammenleben der Gruppe gestört wird oder das Wohl des Einzelnen gefährdet ist. So können angeleitete und selbstständige Konfliktlösungen erlernt werden. In diesem Zusammenhang ist die Mediation als Konfliktlösungsmodell zu nennen, welches zum Ziel hat, eine „win-win-Situation“ zu schaffen.

Wir fühlen uns dabei der Verantwortung verpflichtet „das Kind bei der Ausübung seiner anerkannten Rechte in einer seiner Entwicklung entsprechenden Weise angemessen zu leiten und zu führen“, wie in Artikel 5 der UN-Kinderrechtskonvention über das Elternrecht formuliert wird. Auch in die Elternarbeit werden die Grundrechte der Kinder in diesem Sinne mit einbezogen.

Partizipation

Die Beteiligung von Kindern hat eine Reihe von rechtlichen Grundlagen. Im § 6 der Kinderrechte wird das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör genannt.

Wir verstehen Partizipation als erste Demokratiebildung von und mit Kindern. Wir möchten eine lebendige Partizipationskultur entwickeln und vor allem im Alltag leben. Dabei verstehen wir Kinder als Experten in eigener Sache. Viele Schlüssel- und Basisqualifikationen sind notwendige Grundlage, auch für den demokratischen Lernprozess.

Die Wahrnehmung eigener Gefühle und Befindlichkeiten ist dabei der Ausgangspunkt. Dem Hortteam ist es wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle ausdrücken dürfen und können. Die Kinder lernen zudem, ihre Fähigkeiten angemessen einzuschätzen, wobei sie sich selbst und andere in ihrer Beurteilung mit einbeziehen können. Dazu wird den Kindern ein geschützter Raum geboten, in dem sie sich erleben und ausprobieren können – so auch in Form einer geschlechtssensiblen Auseinandersetzung mit ihren Rollen als Mädchen oder Junge. Die gelingende Kommunikation mit dem Gegenüber oder der Gruppe wird somit im täglichen Miteinander geübt. Besonders sprachliche Fähigkeiten werden hierbei weiterentwickelt.

Zudem stärken die Kinder ihre Autonomie, das heißt ihre Befähigung als Individuum, selbstbestimmt und selbstverantwortlich die Anforderungen des Lebens bewältigen zu können. Dies beinhaltet:

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

- Entwicklung eines positiven Selbstbewusstseins
- Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls
- Übernahme von Selbstverantwortung inkl. Kennen und Tragen von Konsequenzen
- Entwicklung von Selbstregulation
- Kennenlernen von Möglichkeiten zur Selbstmotivation

Die Kinder erfahren und erleben, dass Entscheidungen und jedes Handeln Konsequenzen mit sich bringen. Das Hortteam begleitet die Jungen und Mädchen dabei, den verantwortungsvollen Umgang mit diesen zu finden – so auch im Sinne des Resilienzgedankens und des Umgangs mit Frustrationen. Eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre möchten wir durch eine zugewandte, wertschätzende und offene Haltung aller Mitarbeitenden erreichen und machen diese regelmäßig in Besprechungen zum Thema. Von einer lebendigen Partizipationskultur profitieren Kinder, Eltern und Erzieher. Wir motivieren das Kind zur Mitsprache, fragen nach seiner Meinung und Sichtweise. Wir bieten alters- und themenspezifische Mitbestimmung. Das große Ziel der Selbstbestimmung übt das Kind im Hortalltag ein.

Beteiligung im pädagogischen Alltag

Die Gestaltung des pädagogischen Alltagsgeschehens bietet sehr viele Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Kinder.

Einige Beispiele für Partizipation in unserem Hortalltag sind:

- Mitbestimmung und Mitwirkung bei der Gestaltung von Räumen
- Mitbestimmung bei der Anschaffung von Spielzeug und Spielgeräten
- Gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln
- Entscheidung der Teilnahme am Mittagessen
- Kinderbefragung
- Mitsprache bei der Planung von Projekten und Arbeitsgemeinschaften
- Mitwirkung bei der Planung von Ausflügen, Ferienprogramm etc.

Hierbei wird deutlich, dass die Wünsche und Vorschläge des einzelnen Kindes von den Erziehern und Erzieherinnen gehört und diskutiert werden. Es werden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und gemeinsam erarbeitet, um Alltagssituationen demokratisch zu klären, z. B. durch Aushandeln oder Abstimmung.

Die Stufen der Beteiligung sind dabei unterschiedlich. Als Mindestanforderung sehen wir die Information des Kindes über neue Entwicklungen und Planungen, die es selbst betrifft. Manche Entscheidungen werden des Weiteren

- mit einem Kind individuell (siehe u. a. Teilnahme am Mittagessen),
- in Kleingruppen von interessierten Kindern (wie beispielsweise Anschaffung von Büchern für die Bibliothek)
- und andere mit der ganzen Hortgruppe (- wenn diese alle Kinder betreffen -) wie Regelungen hinsichtlich der Hausaufgabenbetreuung z. B. getroffen.

Bestehende Regeln und Rechte werden bei Entscheidungen berücksichtigt.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Beteiligungsformen für Kinder

Das feste Beteiligungsgremium ist die Kinderkonferenz (Kiko), die bei Bedarf einberufen wird. Wichtige Anliegen, die alle Hortkinder betreffen, werden hier besprochen. Daher nehmen alle Kinder und Hortmitarbeitenden an ihr teil. Die Kikos werden protokolliert, sodass auch nicht anwesende Kinder nachlesen können, welche Beschlüsse gefasst und Ideen festgehalten wurden. Weitere Formen der Kinderbeteiligung sind konzipiert und werden nach und nach implementiert.

Hortgespräche

In regelmäßigen Abständen findet ein Treffen der Hortkinder statt. In diesen werden aktuelle Ereignisse, Probleme, Konflikte, Wünsche und Anliegen besprochen. Auf die Lösung von Konflikten wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Ziel ist es, dass alle Kinder und Mitarbeitenden mit geklärten Situationen nach Hause gehen können. Alle Kinder und auch pädagogischen Mitarbeitenden können Vorschläge, Beschwerden und Wünsche einbringen. Gegebenenfalls wird innerhalb der Gruppe ein Protokoll geschrieben. Als Schriftführer wird dafür ein Kind bestimmt. Kinder, die noch nicht (gut) schreiben können, werden von anderen Kindern oder den Erziehern unterstützt. Inhaltlich geht es dann darum, auf die bevorstehende Kinderkonferenz hinzuarbeiten und die Anliegen bzw. Anträge und Wünsche der Kleingruppe in ein großes Gremium einzubringen.

Hortrat

Der Hortrat trifft sich viermal jährlich und zusätzlich nach Bedarf. Mitglieder sind hier die gewählten Hortsprecher, der Vertrauensmitarbeitende und die Leitung des Familienzentrums. Ziel ist es, die Inhalte der Kiko, die nicht in der Kiko gelöst werden konnten, zu klären. Auch können projektbezogene relevante, finanzielle oder konzeptionelle Themen in diesem Rat besprochen werden. Die Rückmeldung in die Hortgruppen erfolgt über die Protokolle, Aushänge und die Hortsprecher.

Ziel bei allen Gremienformen ist die Einbeziehung der Kinder bei allen Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen.

Wahl von Vertretern

Die Hortsprecher und der Vertrauensmitarbeitende sollen im Rahmen der Kiko von den Kindern gewählt werden. Alle Wahlen sind frei und geheim. Die Ergebnisse werden protokolliert.

Bedeutung des offenen Konzepts

Im Hortbereich wird nach der offenen Arbeitsweise gearbeitet, dies bedeutet eine Auflösung von festen Gruppenzuordnungen. Zur Erweiterung des Erfahrungsspektrums und damit der Lernmöglichkeiten können die Kinder alle geöffneten Bereiche nutzen. Sie können sich in unserem Hort auf Entdeckungstour – drinnen wie draußen – begeben. Unter der Berücksichtigung der Bedeutung der Gruppenphasen bietet das Hortteam Rahmenbedingungen, die in bestimmten Stadien gruppenspezifische Vorgänge begünstigen: u. a. angemessene Eingewöhnungsphase, Angebote, die Machtkämpfe zulassen, Raum zur Ausdifferenzierung (die Kinder sollen selbst entscheiden, mit wem, wann, was, wo und wie lange sie spielen/sich beschäftigen). Das heißt zusammengefasst, die Kinder gehen dabei ihren aktuellen Interessen und Neigungen nach, sensible Lernphasen werden optimal genutzt. Sie haben die Auswahl der jeweiligen Bezugsperson in den

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Bereichen und eine selbstbestimmte Auswahl der Spielpartner/innen in allen Altersgruppen. Die Atmosphäre ist entspannter und es entstehen dadurch weniger Konflikte. Vielseitige Lernerfahrungen können individuell genutzt werden. Die soziale Gemeinschaft und demokratisches Verständnis werden in vielen Formen erlebbar gemacht. Für die einzelnen Bereiche sind sinnvolle und übersichtliche Benutzungsregeln vereinbart. Diese dienen dazu, den Kindern einen erfolgreichen Aufenthalt in dem jeweiligen Bereich zu gewährleisten.



Bedeutung des Spiels

Kinder sind neugierig und wollen spielen. Alles, was Kinder sehen und hören, fühlen und anfassen, wird schnell zum Spiel. Kinder wollen die Welt entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen. Das Spiel der Kinder ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und im kognitiven Bereich.

Was Kinder brauchen ist der Zugang zur Welt und die entsprechenden Bedingungen, die ihnen erlauben, intensiv zu spielen alleine, mit anderen Kindern, aber auch mit ihren Erziehern und Erzieherinnen als Mitspieler und Mitspielerinnen zu erleben. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde. So haben die Kinder im Kinderhort die Möglichkeit, positive Erlebnisse zu machen, sei es beispielsweise in Form von positiven Peergroup-Kontakten und Freundschaftsbeziehungen oder einfach im Ausleben des Kindseins.

Entscheidende Aspekte hierfür sind eine anregende Umgebung im Hort, zugängliches Spielmaterial und die aktive Unterstützung durch die Erzieher und Erzieherinnen. Durch den Verzicht auf Einteilung der Kinder in feste Gruppen, werden gleichwertige Aktivitätszentren mit verschiedenem Erlebnis- und Bildungsgehalt, in unterschiedlich ausgestatteten Räumen geschaffen, die allen Kindern offen stehen und auf ganz unterschiedliche Bedürfnisse abgestimmt sind:

- Raum mit Spielebene für Rollenspiele
- Raum mit Konstruktions- und Baumaterialien
- Turn- und Bewegungsraum mit unterschiedlichen Bewegungs- und Sportmaterialien
- Atelier mit entsprechender Ausstattung für kreative Gestaltungen
- Raum mit Gesellschaftsspielen und einer Chill- und Lesecke
- Funktionsraum für besondere Projekte und Gruppen
- Kicker (zur Zeit) im Eingangsbereich

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

- Küche für Koch- und Backaktivitäten
- Bibliothek
- Naturspielplatz: großzügiger Garten mit Spielgeräten, Fahrzeugen, Sand- und Wasserbereich – zusätzliche Nutzung des Spielhofs der benachbarten Grundschule

Zusätzlich stehen den Kindern zur Verfügung:

- Forschungslaborschrank
- Elektronische Geräte wie CD-Player, Computer, Tablets und Wii-Spielekonsole

Zusammenarbeit im pädagogischen Team

Die Organisation, Planung und Reflektion der gesamten pädagogischen Arbeit finden in den wöchentlichen Teamsitzungen statt. Die Ergebnisse und Inhalte werden in Kurzfassung nach dem Rotationsprinzip protokolliert. Zusätzlich wird ein Gruppenbuch geführt, in dem täglich relevante Ereignisse, Absprachen festgehalten werden. Dieses dient ebenso zum Informationsaustausch zwischen den einzelnen Mitarbeitenden.

Das pädagogische Personal strukturiert den gesamten Tagesablauf, sieht sich als konstante Bezugsperson, Moderator, Berater sowie als Zuhörer und ist sich bei seinem Handeln seiner Vorbildfunktion als positive Rollenmodelle bewusst. Daher ist es unerlässlich, das eigene Verhalten stets zu reflektieren.

Die Mitarbeitenden sind im Hortalltag aufgrund der offenen Arbeitsweise für alle Kinder verantwortlich. Zusätzlich wird nach dem Prinzip der Bezugserzieher/Bezugserzieherinnen gearbeitet. Dies bedeutet, dass ein Mitarbeitender für eine bestimmte Klassenstufe zuständig ist:

- zentrale Ansprechperson für Kind und Eltern
- Erstellung der Beobachtungsbögen
- Durchführung der beiden jährlichen Entwicklungsgespräche
- Kollegialer Austausch mit den betreffenden Lehrkräften
- Feiern der Geburtstage

Gestaltung des Hortalltags

Tagesrhythmus, Wochenplanung

Während der Schulzeit sind drei Komponenten im Tagesablauf fest verankert:

- gemeinsames Mittagessen
- Hausaufgaben- und Lernzeit (außer freitags)
- Freizeitgestaltung sowie freizeitpädagogische Aktivitäten und Projekte

Konkretisiert bedeutet dies in der Regel:

ab 6.30 Uhr - 7.45 Uhr:	bei gesonderter Buchung Betreuung der Kinder im Kindergartenbereich
11.00 Uhr - 11.15 Uhr:	Kurzbesprechung der Mitarbeitenden
11.15 Uhr - 11.30 Uhr:	Ankunftszeit der ersten Kinder
ab 11.15 Uhr:	Hausaufgabenbetreuung und Freispiel

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

12.15 Uhr - 12.30 Uhr sowie	
13.00 Uhr - 13.30 Uhr:	Ankunft der nächsten bzw. übrigen Kinder
12.30 Uhr – 13.30 Uhr:	gleitendes Mittagessen
ab 14.30 Uhr:	gleitende Vesper
ab 14.30 Uhr - 16.00 Uhr:	besondere pädagogische Aktivitäten und Projekte
15.00 Uhr:	Ende der Hausaufgabenbetreuung
15.30 Uhr:	erste Abholzeit
16.00 Uhr -17.00 Uhr:	Freizeitgestaltung und Aufräumarbeiten

Der Freitag ist hausaufgabenfrei! An diesem Tag ist Zeit für kleine Ausflüge oder besondere pädagogische Angebote und Aktivitäten.

Die Teamorganisation für die im Kinderhort Mitarbeitenden erstreckt sich während der Schulzeit auf vier Tätigkeitsbereiche, die wöchentlich wechseln:

- Hausaufgabenbetreuung
- Freispielbetreuung
- Essens- und Küchendienst
- Theken- und Schickerdienst

Innerhalb des Teams wird festgelegt, wer zu welcher Zeit welche Aufgaben übernimmt. Die Hausaufgabenbetreuung wird hierbei von zwei Mitarbeitenden übernommen. Die Verantwortlichkeiten der Organisation und Durchführung der Aktivitäten/Projekte werden in den wöchentlichen Teamsitzungen festgelegt. Dies ist im Einzelnen an der Kinderinformationswand im Eingang des Hortbereichs ersichtlich.

Während der Ferienzeit

Die Ferienbetreuung im Kinderhort ist ein freiwilliges Angebot für die Kinder.

06.30 Uhr - 08.00 Uhr:	Ankunft der Kinder im Kindergartenbereich
8.00 Uhr - 09.00 Uhr:	Ankunft weiterer Kinder im Hort
bis 09.30 Uhr:	gleitende Frühstückszeit im Bistro
ab 10.00 Uhr:	Ferienprogramm
12.30 Uhr:	gemeinsames Mittagessen
15.30 Uhr - 17.00 Uhr:	Freizeit, Abholzeit und Aufräumarbeiten

Bei Ausflügen kann sich gegebenenfalls die Ankunfts- und Abholzeit verändern. Dies kann dem betreffenden Ferienbrief entnommen werden.

Mittagessen und Vesper

Im Hort bekommen die Kinder täglich zwei Mahlzeiten: Mittagessen und Vesper. Nach der Schule kommen die Kinder in den Hort und essen gemeinsam. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert, der jeden Tag frische Speisen für uns zubereitet. Das An- und Abmelden des Essens für die Kinder wird eigenständig von den Eltern durch eine App veranlasst. Kinder, die kein warmes Mittagessen bestellt haben, bringen sich selbst belegte Brote, Rohkost und Obst mit.

Das Essen stellt für uns ein wichtiges Erlebnis dar, vor dem die Kinder ein Dankgebet sprechen. Wir wählen Tischgebete aus, sodass wir auch die Gemeinsamkeit mit anderen Religionen und Kulturen suchen und anwenden. Jedes Kind betet in seiner gewohnten Gebetshaltung.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Den Kindern wird Esskultur vermittelt, das Teilen und Austeilen von Speisen und Getränken, das Essen selbst einzuteilen, sich Zeit zu nehmen, Lebensmittel wertschätzen. Die Kinder sollen dabei Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben und dabei zwischen Hunger und Appetit unterscheiden lernen. Das Hortteam gibt gleichzeitig Anregungen, eigene Essgewohnheiten zu erweitern.

Das durch Spenden finanzierte Vesper (in den Ferien auch das Frühstück) wird zusammen mit den Hortkindern zubereitet.

Darüber hinaus stehen den Kindern den ganzen Tag über Wasser und Tee zur freien Verfügung. Einmal die Woche und bei Feiern werden zusätzlich Säfte gereicht. Ethische und religiöse Essgewohnheiten der Jungen und Mädchen werden selbstverständlich berücksichtigt.



Hausaufgabenbetreuung

Allgemein obliegt die Erledigung der Hausaufgaben der Verantwortung des Kindes und der Erziehungsberechtigten. Im Kinderhort findet Montag bis Donnerstag eine Hausaufgabenbetreuung statt. Vonseiten des Hortteams wurde festgelegt, dass alle Kinder ihre Hausaufgaben im Kinderhort erledigen müssen. Die Kinder können dabei individuell entscheiden, wann sie dies tun möchten, wobei um 14.00 Uhr alle Jungen und Mädchen mit der Anfertigung der Hausaufgaben begonnen haben müssen.

Die Rahmenbedingungen der Hausaufgabenbetreuung im Kinderhort sind hierbei:

- Die Hausaufgabenzeit erstreckt sich von 11.30 Uhr - ca. 15.00 Uhr.
- Der Hausaufgabenraum befindet sich abseits vom Spielgeschehen, sodass eine ruhige Arbeitsatmosphäre gewährleistet ist.
- Des Weiteren stehen den Jungen und Mädchen geeignete Hilfsmittel, wie beispielsweise Lexika, Kinderduden, Hundertertafeln, Anschauungsmaterialien zur Verfügung. Auch kann ein Computer zur Internetrecherche genutzt werden.
- In der Regel werden im Hort die schriftlichen Hausaufgaben erledigt. Hierbei sind zwei Mitarbeitende für die Kinder verantwortlich, geben ihnen bei Schwierigkeiten Hilfestellungen bei der Lösung der Aufgaben, beantworten anfallende Fragen – auch können die Klassenkameraden und Klassenkameradinnen hier wertvolle Unterstützer sein – und kontrollieren stichpunktartig die Ergebnisse.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

- Lernaufgaben, Leseübungen, Vorbereitungen für Nachschriften und Lernzielkontrollen können im Rahmen des Hortalltags nicht geleistet werden.
- Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist es, eigenverantwortliches und selbst gesteuertes Lernverhalten zu üben. Vor allem ist es wichtig über vollständige Arbeitsmaterialien zu verfügen, einen geordneten und sauberen Arbeitsplatz zu gestalten und eine individuell gewichtete Vorgehensweise (Reihenfolge, Kontrolle) zu erlernen. Wichtig ist hier, dass diese Ziele zu individuell unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht werden. Kein Kind kann dies in der ersten Klasse. Wenn es bis zum Ende der Grundschulzeit all diese Kompetenzen erworben hat, dann kann es sehr stolz auf sich sein.

Um eine erfolgreiche Hausaufgabenbetreuung zu gewährleisten, ist ein enger Kontakt zum Elternhaus, zur Schule und zu den zuständigen Lehrkräften unumgänglich. Daher gibt das Hortteam in den Hausaufgabenheften Rückmeldungen, falls es ein Kind nicht schaffte, in 30 bis etwa 60 Minuten (je nach Klassenstufe) alle Aufgaben zu erledigen, falls Arbeitsmaterialien fehlten, falls ein Kind Aufgaben nach mehrmaliger Erklärung und Hilfestellung nicht lösen konnte oder falls ein Kind sich nicht mehr konzentrieren konnte, um einige Beispiele zu nennen. Hierbei wird stark auf die Individualität der einzelnen Kinder geachtet.

Selbstverständlich ist es notwendig, dass Eltern den Lernweg und -erfolg ihres Kindes begleiten. Deshalb müssen täglich Hausaufgabenheft und Mitteilungsheft gelesen werden. Was nicht geschafft wurde, muss zu Hause ergänzt werden. Auch die Hausaufgaben, die über das Wochenende zu erledigen sind, liegen voll in der Begleitung der Eltern. Das ist ein wichtiger Prozess, Eltern sollen auch weiterhin die Spezialisten ihrer Kinder bleiben und gerade den Lernbereich gut einschätzen können. Darüber werden die Eltern beim Anmeldegespräch aufgeklärt.

Des Weiteren werden Sprechstunden von Lehrkräften besucht, um sich über die Kinder kollegial auszutauschen und/oder um Absprachen zu treffen.



Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Aktivitäten im Alltag

Aus dem Alltagsgeschehen oder aus der Tagessituation heraus werden Aktivitäten von den pädagogischen Kräften angeboten, wie exemplarisch

- kleine Turniere (Tischtennis, Parcours usw.)
- Laternenbasteln
- Vorlesen in der Lesecke
- Papierfliegerwettbewerb

Projektarbeit

Die Projektarbeit ist in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in unserem Hort eine wichtige Methode. Heranwachsende erleben ihre Umwelt in Zusammenhängen, starten konkrete Aufgaben und erleben Entstehungsprozesse mit Anfängen und Abschlüssen. Vielfältige Interessen und wichtige Kompetenzbereiche werden dabei gefördert. Generell zeichnen sich Projekte durch einige Besonderheiten aus. Themen haben immer einen Lebensweltbezug, orientieren sich an den Interessen der Kinder und das praktische Handeln steht im Fokus. Methodenvielfalt und ganzheitliche Herangehensweisen ermöglichen, dass die Beteiligten immer tiefer mit den Themen vertraut werden. Durch die Projektarbeit werden den Kindern auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie nach dem Hort die eigene Freizeit gestalten können. Unsere Projekte werden stets an das Alter und den Entwicklungsstand und der Kinder angepasst.

Für diese speziellen Aktivitäten gibt es eine bestimmte Anzahl von „Platzkarten“, die die Kinder bei dem anbietenden Mitarbeitenden bekommen.

Eine angemessene Dokumentation ermöglicht es den Eltern und Erziehungsberechtigten, sich ein Bild von den Aktivitäten zu machen.

Beispiele für aktuelle Projekte sind:

- Kreativwerkstatt – Arbeiten mit vielfältigen Farben und Materialien – Kennenlernen von unterschiedlichen Techniken
- „Schrottere“
- Handarbeitsstudio
- „Gott und die Welt“ - Philosophieren mit Kindern
- Spiel und Spaß in der Turnhalle – Ballspiele, Kämpfen nach Regeln, Klettern, Tanzen u. ä.
- Singen und Musizieren
- Vorbereitung und Durchführung von Shows
- Welt der „neuen Medien“

Geburtstage

Es ist ein besonderer Tag im Jahr, an dem die Kinderaugen ganz besonders leuchten. Deswegen gestalten wir den Tag übersichtlich und mit immer wiederkehrenden Ritualen. Die Geburtstagsfeier findet immer zeitnah mit dem Bezugsmitarbeitenden statt. Das Geburtstagskind lädt hierfür seine Freunde und Freundinnen ein. Die Eltern bringen kleine Leckereien (wie beispielsweise abgepackte Muffins oder Kuchen – keine selbstgebackenen oder mit Sahne-, Kekse, Chips, Gummibärchen) und zum Trinken mit.

In gemütlicher Atmosphäre wird gespielt, gesungen und gelacht. Da sich in unserem Familienzentrum andere Kulturen und Religionen begegnen, wird das

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Geburtstagslied in verschiedenen Sprachen angeboten (z. B. Deutsch, Türkisch, Russisch oder Englisch). Natürlich erhalten die Kinder auch ein kleines Geschenk, das gehört doch dazu!

Ausflüge

Die Tagesausflüge sind lehrreich und unterhaltend und gehören in unserem Hort zur Wochenplanung. Sie unterstützen Lernprozesse und fördern den Zusammenhalt und Selbständigkeit. Dadurch entdecken die Mitarbeitenden auch neue Stärken der Kinder. In unserer Einrichtung werden die Ausflüge grundsätzlich freitags und während der Schulferien durchgeführt. Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt, deswegen kann man an diesem Tag besser einen Ausflug organisieren. Unsere Ziele an diesen Tagen sind meistens in der Nähe liegende Spielplätze, Ausflüge in die Natur, zum Kanal mit Schleuse, Stadtpark oder Erfahrungsfeld der Sinne an der "Wöhrder Wiese". Während der Schulferien veranstalten wir Exkursionen in die Museen unserer Stadt, ins Theater oder spazieren einfach durch die Stadt, damit unsere Kinder so viel wie möglich über ihre Stadt erfahren. Ausflüge und Besichtigungen spielen für die Kinder eine besondere Rolle. Sie sorgen für Abwechslung, ihre Neugier und der Entdeckungsdrang werden geweckt und gefördert, so dass das "Ich-Gefühl" gesteigert wird. Bei der Planung der Ausflüge beziehen wir unsere Kinder ein. Wir lassen sie mitbestimmen, dadurch fühlen sie sich ernst genommen und erfahren, dass auch ihre Meinung für die Erzieher und Erzieherinnen wichtig ist und ihre Stimme zählt.



Ferienbetreuung

Für die Ferienbetreuung müssen Sie eine extra Ferienbuchung ausfüllen und im Hort abgeben. Des Weiteren wird für alle Ferien ein spezielles Ferienprogramm gestaltet. So stehen immer besondere Ausflüge und Aktionen wie z. B. Museums- und Schwimmbadbesuche, Freilandterrarium und Spielzeug- und Kreativtage an. Ein ganz besonderes Highlight ist die jährliche Hortübernachtung oder die Hortfreizeit, bei der wir im näheren Umkreis für ein paar Tage die Zeit gemeinsam verbringen. Rechtzeitig vor den jeweiligen Ferien erhält die Familie einen Elternbrief, der die

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

geplanten Aktionen mit Zeiten und sonstigen wichtigen Informationen enthält. Eine verbindliche An- bzw. Abmeldung ist an diesen Tagen dringend erforderlich!

Eingewöhnung und Gestaltung von Transitionen (Übergängen)

Bereits der Abschied vom Kindergarten und die Aussicht auf die Schule sorgen für Aufregung bei den Kindern. Damit die Kinder schon einen kleinen Einblick in die Hortzeit bekommen bieten wir einen Schnuppertag für die zukünftigen Hortkinder im Juli an. Räume, Mitarbeitende, Abläufe und die Hortkinder sind dann im September nicht mehr ganz fremd. Wir versuchen den Kindern auch eine Kleinigkeit mitzugeben (etwas Selbstgebasteltes, ein Lied o. ä.), das den Hort auch schon ein wenig in ihre Lebenswelt mitnimmt.

Ab 1. September können die neuen Hortkinder den Hort besuchen. Das stärkt bereits hier den Zusammenhalt und Vertrauen und verkleinert die Aufregung des Schuleintritts etwas. Wir empfehlen allen Eltern, dieses Angebot zumindest an einigen Tagen zu nutzen.

Vorschulkinder aus dem Familienzentrum haben es da natürlich etwas einfacher. Kinder, Mitarbeitende, Räume und auch Abläufe sind schon bekannt. Der Stolz darauf, nun endlich auch zu den Großen zu zählen, überwiegt.

Die gesamte Hortzeit steht im Zeichen der Weiterentwicklung und der Übergänge. Die Kinder lernen alleine von der Schule zu uns zu kommen, später in der Regel auch, alleine nach Hause zu gehen. Sie können immer mehr Zeit selbstbestimmt alleine verbringen, ob im Hort (beispielsweise dürfen einige Hortkinder bei uns allein den hinteren Garten, den Turnraum oder auch das Bauzimmer im zweiten Stock nutzen) oder zu Hause. Eine große Zielsetzung ist es auch, die Hausaufgaben bis zum Ende der Grundschule weitestgehend selbständig erledigen zu können. Die Selbständigkeit macht in der Grundschulzeit einen großen Schritt und ermöglicht den Übergang zur nächsten Schulform. Auch die Begleitung der Eltern ist in dieser Zeit für uns wichtig, sowohl Über- als auch Unterforderung mit zunehmender Selbständigkeit der Kinder können thematisiert werden.

Kinder, die die Einrichtung zum Ende des Schuljahres verlassen, erleben den Abschied aus dem Hort besonders feierlich im Rahmen eines Segnungsgottesdienstes. Kinder aller Religionen feiern miteinander den Dank für die erlebte Zeit, die Freundschaft, die persönliche Weiterentwicklung und den Abschied und dürfen einen Segen für den Neuanfang empfangen. Alle Kinder bekommen hier für ihren neuen Lebensweg einen Engel mit auf den Weg, der sie begleiten und schützen möge.

Qualitätssicherung

Beobachtungen und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sind ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Sie geben uns den Einblick in die Entwicklung des Lernprozesses jedes einzelnen Kindes. Der Bezugsmitarbeitende dokumentiert die Entwicklung des Kindes vom Eintritt in den Hort bis zur Beendigung der Hortzeit. Die Begleitung des Entwicklungsprozesses des Kindes gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben und die professionelle Beobachtung hilft uns dabei, individuelle Entwicklungsthemen wahrzunehmen. Wir arbeiten mit Beobachtungsbögen, die folgende Schwerpunkte umfassen: Lernverhalten und Arbeitsverhalten,

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Sozialverhalten, Spielverhalten, Sprachverhalten, Entwicklung der Fein- und Grobmotorik, kognitiver Bereich und Selbständigkeit/Lebenspraktischer Bereich.

Portfolio

Eine Art der Dokumentation, die in unserem Familienzentrum durchgeführt wird, sind die Portfolios. Diese Ordner mit Arbeiten Ihres Kindes und besonderen „Erinnerungsstücken“ dokumentieren auf eine andere, besondere Weise die Entwicklung unserer Kinder. Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt. Es enthält Zeichnungen des Kindes, Fotos, Berichte von z. B. verschiedenen interessanten Begegnungen oder einfach „was das Kind schon kann“. Der eigentliche Gewinn ist nicht das Portfolio selbst, sondern der Weg, wie dieses entsteht und die Arbeit mit ihm. Deswegen schaffen wir in unserem Hort die Möglichkeit des Portfolios in der täglichen Arbeit und als speziell vorbereitete Aktion. Die Mitwirkung der Familie ist ausdrücklich gewünscht.

Entwicklungsgespräche im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Während des Entwicklungsgesprächs, das im ersten Schulhalbjahr stattfindet, kommen wir mit den Eltern in einen Austausch über die gemachten Beobachtungen, Entwicklungen und Ressourcen des Kindes. Im zweiten Schulhalbjahr führen wir an Stelle des Beobachtungsgesprächs eine Kinderbefragung durch. Diese wird von dem Bezugsmitarbeitenden mit einem Kind in ruhiger Atmosphäre durchgeführt. Bei Interesse kann das Ergebnis der Befragung mit den Eltern besprochen werden.

Wir wünschen uns, zukünftig ein Entwicklungsgespräch zum Schulhalbjahr zusammen mit der Lehrkraft, den Eltern und dem Kind zu führen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um einen angemessenen Arbeitsrahmen im Hort für die Schulkinder zu schaffen, besteht in unserem Familienzentrum eine intensive Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern. Die Bezugsmitarbeitenden haben Kontakt zu den Klassenlehrkräften und mindestens zweimal jährlich, sowie bei individuellem Bedarf, finden Besprechungen statt. Inhalte dieser Gespräche sind der Alltag in der Schule und im Hort, die Hausaufgabensituation und das Verhalten des Kindes. Es besteht auch die Möglichkeit, dass Eltern an diesen Gesprächen teilnehmen.

Mit der Rektorin der Schule wurde ergänzend vereinbart, dass ein regelmäßiger Austausch stattfindet, um die Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder zu bestärken.

Des Weiteren beteiligt sich das Hortteam an Schulveranstaltungen, wie zum Beispiel am jährlichen Sportfest oder am Elternabend für zukünftige Erstklässler und Erstklässlerinnen.

3.3. Wir arbeiten zusammen

3.3.1 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Kein Kind kommt alleine in das Familienzentrum. Es bringt seine Eltern und seine Familie mit. Ein sicheres Dreieck zwischen „Eltern – Kind - Familienzentrum“ ist unser gemeinsames Ziel.

Sowohl die Eltern als auch die Mitarbeitenden des Familienzentrums haben das Wohl des Kindes im Blickfeld. Dies ist die Basis einer vertrauensvollen Zusammenar-

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

beit. Wünsche und Erwartungen wollen wir gerne aufnehmen und helfen Familien zu unterstützen und zu stärken.

Wir wollen Beratungs- und Bildungsangebote machen, Mitwirkungsmöglichkeiten bieten und ein Ort der Begegnung für Familien sein. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung schaffen ein gutes Klima, in dem sich Kinder wohl und angenommen fühlen um sich positiv entwickeln zu können.

Die Familienstrukturen sind in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Eltern mit einem oder mehreren Kindern, alleinerziehende Eltern mit Kind, Stief- und Patchworkfamilien, Familien mit Migrationshintergrund aus den verschiedensten Kulturen mit den verschiedensten Anlässen zur Migration zeigen die Notwendigkeit auf, mit unterschiedlichen Formen der Begegnung zu agieren.

In unserem Familienzentrum gibt es eine Vielzahl von Angeboten zur Zusammenarbeit mit Eltern. Bei der **Voranmeldung** und beim **Aufnahmegespräch** entstehen erste Kontakte und die Eltern bekommen einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeit. Für alle neuen Eltern bieten wir einen **Einführungselternabend an. Thematische Elternabende** werden nach den Anregungen und Bedürfnissen der Elternschaft angeboten.

Die Mitarbeit im **Elternbeirat** als ehrenamtliche Tätigkeit ist intensiv und bietet viele Einblicke und Mitwirkungsmöglichkeiten sowie eine wichtige Grundlage für eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Der Elternbeirat wird bei entscheidenden konzeptionellen und personellen Entwicklungen gehört. Als Verbindung zwischen Eltern und Fachkräften der Einrichtung werden die Elternvertreter jährlich durch die Elternversammlung in der **Elternbeiratswahl** gewählt. Die Einrichtungsleitung nimmt an den öffentlichen Elternbeiratssitzungen teil und informiert über die aktuelle Arbeit und die Entwicklungen.

Die Formen der möglichen Elterngespräche sind vielfältig. Das **Tür- und Angelgespräch** ist eine unkomplizierte Art des alltäglichen Kontakts zwischen pädagogischen Kräften und Eltern. Diese Übergabesituation dient dem Austausch kurzer, gegenseitiger Informationen. Wichtiges sollte dennoch an anderer Stelle kommuniziert werden, damit es vertraulich und im Trubel der Bring- und Abholsituation genügend Beachtung findet. Dazu steht für den Kindergarten zwischen 7.15 Uhr und 8.30 Uhr der **Thekendienst** zur Verfügung. Eltern können ihre Belange und Fragen dort klären oder sich einen Gesprächstermin bei dem jeweiligen Bezugserzieher geben lassen. Zweimal im Jahr laden wir die Eltern zum **Entwicklungsgespräch** mit dem Bezugsmitarbeitenden ein. Zur Vorbereitung werden dazu die Beobachtungsbögen und das Portfolio herangezogen.

Bei weiterführenden Fragen gibt es die Möglichkeit, **Beratungsgespräche** mit der Leitung oder der Heilpädagogin stattfinden zu lassen.

Das **Elternfrühstück** findet etwa zweimal im Monat statt und ist bereits zu einem wichtigen Treffpunkt geworden. Neben dem ungezwungenen Austausch soll hier auch regelmäßig zu den unterschiedlichsten pädagogischen Themen, mit verschiedenen Fachkräften des Hauses, informiert und zum Dialog geöffnet werden. Mehrmals im Jahr bieten wir ein **Elterncafe** am Nachmittag an. Dort werden Themenschwerpunkte gesetzt: Büchereigeburtstag mit vielen Aktionen und Anregungen ums Lesen, Schwerpunkt gesunde Ernährung usw. Stadtteilbrunch, Feste und Feiern und die Bücherei sind weitere Angebote, die Eltern wahrnehmen und mitgestalten können.

Durch jährliche **Elternbefragungen** überprüfen wir unser Angebot, damit es sich am tatsächlichen Bedarf der Eltern orientiert.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

Die **Mitarbeit der Eltern** im Familienzentrum ist gewünscht und geschätzt. So helfen zum Beispiel Eltern in der Bücherei mit, gestalten das Elternfrühstück mit oder backen mit den Kindern. Wir freuen uns darauf, noch **weitere Formen** und Möglichkeiten miteinander zu entwickeln. Die Begleitung durch Eltern bei Ausflügen, die Weitergabe von besonderen Fähigkeiten (Computerarbeit, Handarbeiten, Werken, Natur), die Übernahme von Lesepatenschaften und besonders die Vorbereitung des Elternfrühstücks sind uns ein großes Anliegen. Die Möglichkeit für alle Eltern auch bei den täglichen Angeboten zu **hospitieren oder mitzuwirken** besteht jederzeit. Sprechen Sie uns gerne an!

Außerdem möchten wir allen Eltern und auch Kindern die Möglichkeit der schriftlichen Rückmeldung geben. Wir haben dazu einen „**Infobriefkasten**“ in der Eingangshalle aufgehängt. Hier sollen auch sowohl Anregungen und Lob (worüber wir uns sehr freuen), als auch Kritik jederzeit ermöglicht werden. Wir reagieren darauf zeitnah, bitten jedoch um die Angabe eines Ansprechpartners, damit wir im Gespräch bleiben können und damit es möglich ist zu erfahren, ob Probleme gelöst werden konnten.

Auf unser **Beschwerdesystem** möchten wir hier ausdrücklich hinweisen. Beschwerden werden von uns Mitarbeitenden ernst genommen. Im täglichen Miteinander gibt es immer wieder Punkte, an welchen es haken kann, die ärgerlich sind, die zu verschiedenen Wahrnehmungen führen. Wir möchten uns gerne auch über schwierige Punkte offen, sachlich und höflich austauschen und nach Lösungen suchen. Schriftliche und auch mündliche Beschwerden werden schriftlich fixiert und vom Beschwerdeannehmenden dokumentiert und bearbeitet. Jede Beschwerde wird von der Leitung der Einrichtung nochmals geprüft und mit den Managementberichten an die Geschäftsführende Leitung der Diakoneo KdÖR, Dienste für Kinder, inhaltlich kommuniziert.

3.3.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung findet bei uns an sehr vielen Stellen statt.

Ein wichtiger Kooperationspartner ist die **evangelische Kirchengemeinde St. Markus**, die auch Gemeinderäume in unserem Haus hat. Räumlich sind wir eng verbunden und wir haben auch schon viele gemeinsame Aktionen implementiert. Neben religiösen Angeboten (wie St. Martinszug, Mitwirkung beim Erntedankgottesdienst, Kinderbibelwoche in den Osterferien, Segnungsgottesdienst für Kinder, die das Familienzentrum verlassen, Stadtteilbrunch und geplanten Angeboten für unsere Kinder zu religiösen Themen im Jahreslauf) gibt es auch das Anliegen, in der Stadtteilarbeit zusammen zu arbeiten. In den Räumen der Kirchengemeinde bieten wir zudem die internationale Krabbelgruppe an. Weitere gemeinsame Angebote werden sich aus den Bedürfnissen der Familien im Stadtteil noch entwickeln.

Wir freuen uns sehr, dass wir auch in der **katholischen Kirchengemeinde St. Gabriel/St. Ludwig** einen Kooperationspartner in verschiedenen Projekten gefunden haben. Dass wir auch den Kirchenraum der Kirche St. Gabriel nutzen können, ergänzt unsere Arbeit sehr.

Als wichtigen Partner schätzen wir bereits die **islamische Gemeinde** bei der Durchführung des Stadtteilbrunchs. Zum Dialog und Verständnis zwischen Christen und Muslimen beizutragen ist uns gerade in der aktuellen Situation in unserem Land ein

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

wichtiges Ziel. Zudem sind eine große Anzahl unserer Familien Muslime und ein gutes Miteinander ist Voraussetzung für ein gelungenes Zusammenleben.

Die Vernetzung mit der **Grundschule** Maiacherstraße ist besonders deutlich bei der Zusammenarbeit mit unseren Vorschulkindern, die dort zum Beispiel den Kurs „Deutsch 240“ besuchen und bei der gemeinsamen Vorbereitung (mit Schnupperbesuchen in der Schule) zur Einschulung.

Mit den Hortmitarbeitenden finden regelmäßig Gespräche und Absprachen mit den Lehrkräften und der Schulleitung statt.

Mit dem **städt. Kinderhort** Maiacherstraße verbindet uns von Anfang an ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis. Gemeinsame Aktionen werden immer wieder gern durchgeführt (z. B. Faschingsfeier, Sportveranstaltungen, Ferienprogramm).

Kontakte und Informationen zu anderen **Kindertageseinrichtungen im Stadtteil** werden besonders durch das **Vernetzungstreffen** verfolgt.

Selbstverständlich ist die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Stellen der **Stadt Nürnberg** ein wichtiger und unterstützender Faktor in unserer Arbeit. Die **Fachberatung** für die freien Träger ist uns immer ein hilfreicher Ansprechpartner.

Eine vertrauensvolle und fachlich fundierte Zusammenarbeit pflegen wir auch mit dem **Jugendamt (Allgemeiner Sozialdienst)** in komplexeren erzieherischen Fragen. Ebenso mit den vom Jugendamt an die Familien vermittelten **ambulanten Erziehungshilfen** der verschiedenen freien Träger.

Besonders hilfreich bei der Begleitung unserer Arbeit ist der **Arbeitskreis der Familienzentren**. Die Entwicklung der Familienzentren in Nürnberg bietet uns vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten und vor allem auch tolle Gesprächspartner bei allen anfallenden Fragen.

Im Rahmen der Veranstaltungen beim „Theater ums Eck“ freuen wir uns über die Kooperation mit dem **Amt für Kultur und Freizeit** der Stadt Nürnberg.

Zahlreich angenommen wird das RüBe-Turnen, wir sind sehr froh, dass uns das **Gesundheitsamt** als Veranstaltungsort aufgenommen hat.

Bei der Integration von Kindern mit besonderem Bedarf arbeiten wir mit **ZEBBEK**, der zentralen Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten und Behinderung des Gesundheitsamtes zusammen.

Der Dialog mit verschiedenen **Kinder-Arztpraxen**, den **Frühförderstellen** und der **Logopädie** hilft uns an verschiedenen Stellen, den individuellen Bedürfnissen unserer Familien noch besser gerecht zu werden.

Selbstverständlich sind auch die **Fachakademien für Sozialpädagogik**, die **Schule für Heilerziehungspflege** und weitere berufsbildende Schulen als Ausbildungsstätten unserer Praktikanten wichtige Partner und bieten wertvolle Anstöße bei der Weiterentwicklung unseres Konzeptes.

An einem ganz wichtigen Kooperationspartner kommt in der Werderau niemand vorbei: die **Freiwillige Feuerwehr Werderau**. Sie hat uns schon bei so mancher Veranstaltung mit Material, Sachverstand und Manpower tatkräftig unterstützt.

Wir hoffen, es wird deutlich, wie sehr wir die vielfältige Vernetzung schätzen und noch vorantreiben möchten. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle unsere Partner.

4. Wo wir hin wollen

4.1 Was wir noch zu sagen hätten

Wir haben die ersten fünf Jahre des Familienzentrums gut genutzt, um die Grundlagen der Arbeit zu legen und diese gefestigt. Wir freuen uns auf die Weiterentwicklung des ganz eigenen Profils, insbesondere auch als Ort, an dem sich Familien begegnen. Wir hoffen, dass wir die Ideen und besonderen Bedürfnisse der Familien in unserem Haus noch mehr mit einbeziehen können. Auf die Beteiligung, Anregungen und Mitwirkung der Eltern sind wir sehr gespannt.

Es bleibt auch spannend, welche großen und kleinen Projekte uns in der Zukunft noch bereichern werden. Bis Ende 2020 haben wir das Glück noch bei dem Projekt „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ des Bayerischen Staatsinstituts für Frühpädagogik beteiligt zu sein. Die gute sachliche und vor allem inhaltliche Ausstattung und Begleitung zu dem Thema wird unsere Arbeit sicher nachhaltig beeinflussen. Auch als Sprachkita werden wir ganz bestimmt weiterarbeiten, Projekte zur Sprache als Schlüssel zur Welt sind in allen Bereichen im Alltag wichtig.

Wir danken allen, die uns auf unserem Weg begleiten herzlich.

4.2 Qualitätsmanagement

Selbstverständlich ist es für uns, im Sinne des Qualitätsmanagements, wichtige Standards, Prozesse und Abläufe zu definieren und regelmäßig zu überprüfen.

Die Weiterentwicklung bildet sich in der Dokumentation des Integrierten Managementsystems ab. Grundlagen durch den Träger Diakoneo und gemeinsam entwickelte Standards und Vorgaben für den ganzen Bereich der Dienste für Kinder werden dann für die spezifischen Bedürfnisse und Abläufe des Familienzentrums weiterentwickelt.

Die vorliegende Konzeption versteht sich als Basis der Arbeit im Familienzentrum Marterlach und bildet die wichtigsten Eckpfeiler ab. Sie wird in regelmäßigen Abständen überprüft und den neuesten Entwicklungen angepasst. Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.

Die jeweils aktuellste Fassung der Konzeption sowie die Infoblätter für die Bereiche liegen in Papierform im Eingangsbereich des Familienzentrums aus – bitte bedienen Sie sich – und ist online auf unserer website: www.diakoneo.de/kinder/ eingestellt.

Konzeption: Familienzentrum Marterlach

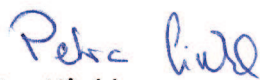
4.2 Anhang

(Infoblätter: Krippe, Kindergarten und Hort)

„Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt!“

Jörg Roggensack

Die Konzeption wurde am 16. September 2016 verabschiedet und im Juni 2019 überarbeitet.



Petra Hinkl
Geschäftsführende Leitung
Dienste für Kinder



Jutta Blischke
Einrichtungsleitung
Familienzentrum Marterlach